

## **Bildungsplan zur Verordnung über die berufliche Grundbildung Fachfrau Betreuung/Fachmann Betreuung**

**vom 16. Juni 2005 Nr. 94303  
mit Anpassungen vom 2. Dezember 2010**

Fachrichtung Behindertenbetreuung (Nr. 94304)  
Fachrichtung Betagtenbetreuung (Nr. 94305)  
Fachrichtung Kinderbetreuung (Nr. 94306)  
Generalistische Ausbildung (Nr. 94307)

---

	Seite
<b>Teil A: Handlungskompetenz</b>	
Überblick über Handlungskompetenzen und Ziele .....	1
Fachkompetenzen .....	3
Allgemeine Ziele .....	4
Vertiefung Fachrichtung Behindertenbetreuung .....	24
Vertiefung Fachrichtung Betagtenbetreuung .....	35
Vertiefung Fachrichtung Kinderbetreuung .....	45
Vertiefung generalistische Ausbildung .....	56
Methodenkompetenzen .....	69
Sozial- und Selbstkompetenzen .....	70
<b>Teil B: Lektionentafel.....</b>	<b>72</b>
<b>Teil C: Qualifikationsverfahren.....</b>	<b>73</b>
<b>Teil D: Organisation, Aufteilung und Dauer der überbetrieblichen Kurse .....</b>	<b>75</b>
<b>Teil E: Verkürzte Grundbildung für Erwachsene.....</b>	<b>79</b>
<b>Genehmigung und Inkrafttreten.....</b>	<b>80</b>
<b>Teil F: Anpassungen am Bildungsplan vom 2. Dezember 2010.....</b>	<b>81</b>
<b>Anhang: Verzeichnis der Unterlagen zur Umsetzung der beruflichen Grundbildung</b>	

Überblick über Handlungskompetenzen und Ziele	Allgemeine Ziele	Ausrichtungen			
		Behindertenb.	Betaugetenbetr.	Kinderbetr.	Gen. Ausb.
<b>FACHKOMPETENZEN</b>					
<b>Arbeit mit betreuten Personen</b>					
<b>1. Eine Person oder Gruppe in Handlungen des täglichen Lebens begleiten und unterstützen</b>		<b>S. 4</b>			
1.1	Bei der Körperpflege Unterstützung bieten oder sie stellvertretend übernehmen	x	x	x	x
1.2	Das psychische und physische Wohlbefinden der betreuten Menschen erhalten und fördern	x	x	x	x
1.3	Betreute Personen in besonderen Situationen unterstützend begleiten	x	x	x	x
1.4	Sich an der Gestaltung des Aufenthaltsortes beteiligen*	x			x
1.5	In der Ernährung und Verpflegung Unterstützung bieten*	x	x	x	x
1.6	Alltägliche Haushaltarbeiten gestalten*	x	x		x
1.7	Die Sicherheit berücksichtigen und in Notfallsituationen richtig handeln	x		x	
<b>2. Die Teilnahme der betreuten Personen am sozialen, gesellschaftlichen und kulturellen Leben fördern</b>		<b>S. 9</b>			
2.1	Den Alltag am Betreuungsort bedürfnisorientiert gestalten*	x		x	x
2.2	Gespräche führen mit den betreuten Menschen und ihren Angehörigen und Bezugspersonen*	x	x		x
2.3	Kreative Aktivitäten zur Anregung und Animation durchführen	x	x		x
2.4	Rituale, Feste, Feiertage im Tages-, Wochen- und Jahresablauf sowie individuell bedeutende Ereignisse gestalten*	x			
2.5	Partizipation am gesellschaftlichen Leben ermöglichen*	x	x		x
<b>3. Die Entwicklung der Autonomie der betreuten Personen fördern</b>		<b>S. 13</b>			
3.1	Ressourcen und Potenzial der betreuten Personen erkennen*	x	x	x	x
3.2	Entwicklung und Autonomie der betreuten Personen im Alltag fördern bzw. erhalten*	x	x	x	x
<b>Wahrnehmung der Berufsrolle und Zusammenarbeit</b>					
<b>4. Die eigene Berufsrolle kennen und kompetent wahrnehmen</b>		<b>S. 15</b>			
4.1	Die Anforderungen an die Berufsrolle kennen und das eigene Handeln begründen*	x	x	x	x
4.2	Im Team arbeiten und eigene Fachkompetenz einsetzen*	x			
4.3	Professionelle Beziehungen aufnehmen, gestalten und lösen	x	x		x
4.4	Kommunikation nach aussen mitgestalten*	x	x		x
<b>5. Sich an der Planung, Vorbereitung und Auswertung von Tätigkeiten beteiligen, welche auf die Bedürfnisse und das Potential der betreuten Personen abgestimmt sind</b>		<b>S. 19</b>			
5.1	Aktivitäten der Betreuungsarbeit selbständig planen und vorbereiten*	x		x	x
5.2	Die eigene Tätigkeit auswerten	x			
<b>Kenntnis der Institution und des Umfelds</b>					
<b>6. Den betrieblichen Arbeitsrahmen beachten, allgemeine Arbeitstechniken und Instrumente anwenden</b>		<b>S. 21</b>			
6.1	Mit betriebsinternen Verfahren, Informatikanwendungen, Dokumentationsunterlagen und Formularen arbeiten*	x			
6.2	Sich am Unterhalt der Infrastruktur und der Apparate beteiligen*	x			
<b>7. Den institutionellen Rahmen, den Auftrag und das gesellschaftspolitische Umfeld der Institution kennen</b>		<b>S. 22</b>			
7.1	Über ein Grundverständnis der Organisationen im Sozialbereich verfügen*	x	x	x	x
7.2	Die Verantwortung der verschiedenen Beteiligten einer Organisation kennen*	x			

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

<b>METHODENKOMPETENZEN</b>	
Arbeitstechniken	Die Methodenkompetenzen sind den allgemeinen Richtzielen zugeordnet.
Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln	
Lernstrategien	
Flexibilität	
Systemisches Denken	
<b>SOZIAL- UND SELBSTKOMPETENZEN</b>	
Eigenverantwortliches Handeln	Die Sozial- und Selbstkompetenzen sind den allgemeinen Richtzielen zugeordnet.
Diskretion	
Empathie	
Lebenslanges Lernen	
Kommunikationsfähigkeit	
Konfliktfähigkeit	
Teamfähigkeit	
Umgangsformen und situationsgerechtes Auftreten	
Belastbarkeit	

# Bildungsplan Teil A

## Handlungskompetenzen

### Fachkompetenzen

Die **Fachkompetenzen** befähigen die Fachfrau Betreuung EFZ/den Fachmann Betreuung EFZ, fachliche Aufgaben und Probleme im Berufsfeld eigenständig und kompetent zu lösen sowie den wechselnden Anforderungen im Beruf gerecht zu werden und diese zu bewältigen.

Mit den Fachkompetenzen, wie sie in den Leit-, Richt- und Leistungszielen formuliert sind, werden ebenso Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen gefördert. Die Lernenden erreichen die Handlungsfähigkeit für das Berufsprofil gemäss Art. 1. Sie werden auf das lebenslange Lernen vorbereitet und in ihrer persönlichen Entwicklung gefördert.

#### **Leitziele:**

Leitziele beschreiben in allgemeiner Form, welche Themengebiete zur Berufsausbildung gehören. Es wird zudem begründet, weshalb diese Themengebiete von Bedeutung sind. Die Leitziele gelten für alle Lernorte.

#### **Richtziele:**

Richtziele übersetzen ein Leitziel in Verhalten, das Lernende in bestimmten Situationen zeigen sollen. Sie konkretisieren, was gelernt werden soll. Die Richtziele gelten für alle Lernorte.

#### **Leistungsziele:**

Die Leistungsziele beschreiben die einzelnen Fachkompetenzen. Die Leistungsziele beziehen sich auf einzelne Lernorte.

## Allgemeine Ziele der beruflichen Grundbildung Fachfrau Betreuung/Fachmann Betreuung

Die *allgemeinen* Leit-, Richt- und Leistungsziele gelten für *alle* Ausrichtungen der Ausbildung.

Zu diesen allgemeinen Zielen kommen die je *spezifischen* Leistungsziele der *Fachrichtungen* (*Betragtenbetreuung, Kinderbetreuung und Behindertenbetreuung*) sowie der *generalistischen Ausbildung* hinzu. Sie zeigen die Schwerpunkte der gewählten Ausrichtung auf.

### Arbeit mit betreuten Personen

#### 1. Leitziel

#### **Eine Person oder Gruppe in Handlungen des täglichen Lebens begleiten und unterstützen**

Die betreuten Menschen sollen ihren Alltag soweit als möglich selber gestalten können. In den alltäglichen Verrichtungen werden sie wo nötig unterstützt.

1.1 <sup>a</sup>	1.1 <sup>b</sup>	<b>Richtziel:</b> <b>Bei der Körperpflege Unterstützung bieten oder sie stellvertretend übernehmen</b>		
		<b>Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen:</b> Arbeitstechniken; Empathie; Umgangsformen und situationsgerechtes Auftreten		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
1.1.1	1.1.1	... schützt in der alltäglichen Arbeit die körperliche und seelische Unversehrtheit der betreuten Personen. (K3)*	... beschreibt die Wichtigkeit körperlicher und seelischer Unversehrtheit des Menschen. (K2)*	
1.1.2	1.1.2	... unterstützt die betreuten Personen bei der Körperpflege oder übernimmt diese stellvertretend. (K3)*	... erläutert Methoden und Hilfsmittel der täglichen Körperpflege. (K2)*	
1.1.3	1.1.3	... wendet Hygienerichtlinien an. (K3)*	... zählt Hygienerichtlinien auf und begründet diese. (K2)*	

<sup>a</sup> Nummerierung angepasster Bildungsplan vom 2. Dezember 2010

<sup>b</sup> Nummerierung gemäss Bildungsplan vom 16. Juni 2005

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

1.2	1.2	<b>Richtziel:</b> <b>Das psychische und physische Wohlbefinden der betreuten Menschen erhalten und fördern</b>		
		<b>Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen:</b> Lernstrategien; Eigenverantwortliches Handeln; Empathie		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
1.2.1	1.2.1		... beschreibt den menschlichen Körper und seine Funktionen in Grundzügen (Herz-Kreislauf, Verdauungssystem, Harnwege, Atemwege, Bewegungsapparat, Nervensystem, Sinnesorgane und Haut). (K2)*	
1.2.2			... erläutert Krankheitssymptome wie Fieber, Schmerz, Atemnot, Bewusstseinsveränderung, Wahrnehmungsveränderung, Schwellung. (K2)*	
1.2.3	1.2.3	... erkennt im Verhalten der betreuten Personen Veränderungen und leitet im Rahmen der betrieblichen Kompetenzen entsprechende Massnahmen ein. (K3)*	... erläutert Ursachen, Symptome und Verlauf häufiger Krankheiten (z. B. Schnupfen, Husten, Grippe, Diabetes, Krebs). (K2)*	
1.2.4	1.2.5	... wendet im Betreuungsalltag gesundheitsfördernde und präventive Massnahmen für sich und andere an. (K3)*	... erklärt gesundheitsfördernde und präventive Massnahmen für sich und andere. (K2)*	
1.2.5	1.5.1	... wendet Methoden der Bewegungsförderung im Alltag an und beschreibt deren Bedeutung für das Wohlbefinden der betreuten Person. (K3)*	... beschreibt Methoden und Mittel der Bewegungsförderung im Alltag. (K2)*	

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

<b>1.3</b>	1.3	<b>Richtziel:</b> <b>Betreute Personen in besonderen Situationen unterstützend begleiten*</b>		
		<b>Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen:</b> Belastbarkeit; Empathie; Kommunikationsfähigkeit		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
1.3.1	1.3.1	... gestaltet Übergangs- resp. Eintritts- und Austrittssituationen personen- und situationsgerecht. (K4)*	... erklärt und begründet Gestaltungsmöglichkeiten von Übergangs- resp. Eintritts- und Austrittssituationen. (K3)*	... reflektiert das eigene Verhalten in anspruchsvollen Betreuungssituationen in der Praxis (z. B. im Umgang mit Gewalt, Macht/Ohnmacht, aggressivem Verhalten, Überforderungs- und Abgrenzungssituationen). (K5)* (ÜK: ‚Betreuungssituationen reflektieren‘) (gleiches Ziel auch unter 4.3)
1.3.2	1.3.2	... begleitet Menschen in schwierigen Situationen verständnisvoll. (K4)*	... beschreibt Wirkungen von besonderen Ereignissen wie Verlust, Trennung und schwere Krankheit auf die betreuten Menschen und begründet fachlich angemessene Reaktionen darauf. (K3)*	
1.3.3	1.3.3	... erkennt Gefühle wie Trauer und Angst bei betreuten Personen und reagiert fachlich begründet darauf. (K4)*	... beschreibt Formen von Trauer und Trauerprozessen sowie von Angst und Angststörungen. (K2)*	
1.3.4	1.3.4	... reagiert fachlich begründet auf aggressive Verhaltensweisen. (K4)*	... beschreibt aggressives Verhalten und erklärt fachlich begründete Reaktionsmöglichkeiten. (K3)*	

<b>1.4</b>	1.4	<b>Richtziel:</b> <b>Sich an der Gestaltung des Aufenthaltsortes beteiligen</b>		
		<b>Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen:</b> Arbeitstechniken; Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln; Empathie		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
1.4.1	1.4.1	... erkennt individuelle Vorlieben und Bedürfnisse von betreuten Personen und berücksichtigt und respektiert diese im Gestalten von Lebensräumen (privat, halbprivat, öffentlich). (K3)*	... beschreibt die Bedeutung von (privaten, halbprivaten, öffentlichen) Lebensräumen und deren Einrichtung für das Wohlbefinden von Menschen unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Herkunft. (K2)*	
1.4.2	1.4.2	... bezieht Orientierungshilfen in die Raumgestaltung ein. (K3)*	... beschreibt die Bedeutung von Orientierungshilfen. (K2)*	

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

<b>1.5*</b>	1.6	<b>Richtziel:</b>		
		<b>In der Ernährung und Verpflegung Unterstützung bieten*</b>		
		<b>Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen:</b> Arbeitstechniken; Flexibilität; Eigenverantwortliches Handeln; Empathie; Kommunikationsfähigkeit		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
1.5.1	1.6.4	... plant die Zubereitung eines Menus oder einer Zwischenmahlzeit nach den Grundsätzen der gesunden Ernährung und kauft die dafür benötigten Zutaten unter Berücksichtigung ökologischer Aspekte ein. (K3)*	... beschreibt die Grundsätze der gesunden Ernährung für jedes Lebensalter, wichtige Ernährungsformen und Diäten sowie Grundsätze der Ökologie. (K2)*	
1.5.2	1.6.4	... bereitet ein Menu oder eine Zwischenmahlzeit zu und räumt die benutzten Räumlichkeiten und Hilfsmittel auf. (K3)*		
1.5.3	1.6.5	... bezieht die betreuten Personen so weit als möglich in die Planung, Vorbereitung und Zubereitung der Mahlzeiten ein. (K3)*		
1.5.4	1.6.6	... berücksichtigt bei der Gestaltung von Esssituationen unterschiedliche Bedürfnisse und Kulturen. (K3)*	... beschreibt anhand von Praxisbeispielen verschiedene Ess- und Tischkulturen. (K2)*	
1.5.5	1.6.7	... erkennt Auffälligkeiten im Essverhalten bei den betreuten Personen und reagiert fachlich begründet darauf. (K2)*	... erklärt Merkmale und Auswirkungen von auffälligem Essverhalten und beschreibt die notwendigen Massnahmen. (K3)*	

<b>1.6*</b>	1.7	<b>Richtziel:</b>		
		<b>Alltägliche Haushaltarbeiten gestalten</b>		
		<b>Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen:</b> Arbeitstechniken; Kommunikationsfähigkeit		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
1.6.1	1.7.1	... berücksichtigt ökologische Prinzipien bei Haushaltarbeiten (inkl. Pflege von Zimmerpflanzen) und kann deren Wichtigkeit erklären. (K2)*	... erklärt die Grundlagen effizienter, hygienischer und ökologischer Reinigung von Räumen und Gegenständen anhand von Beispielen. (K2)*	
1.6.2	1.7.2	... hält Räume ordentlich und reinigt sie effizient, hygienisch und ökologisch. (K3)*		

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010



1.6.3	1.7.4	... leitet betreute Personen im schonenden Umgang mit Gegenständen (Kleider, Spielsachen usw.) an. (K3)*		
-------	-------	--	--	--

1.7*	1.8	<b>Richtziel:</b>		
		<b>Die Sicherheit berücksichtigen und in Notfallsituationen richtig handeln</b>		
		<b>Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen:</b> Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln; Eigenverantwortliches Handeln; Kommunikationsfähigkeit; Belastbarkeit		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
1.7.1	1.8.1	... erkennt Notfallsituationen und handelt gemäss betrieblichen Richtlinien. (K3)*	... beschreibt Merkmale und Formen von Notfallsituationen und leitet daraus das richtige Verhalten ab. (K3)*	
1.7.2	1.8.3	... leistet im Notfall erste Hilfe. (K3)*	... beschreibt Massnahmen erster Hilfe und wendet diese in Übungssituationen an. (K3)*	
1.7.3	1.8.4	... erkennt mögliche Gefahren für betreute Personen und für Betreuende, schätzt Risiken ein und trifft entsprechende Massnahmen (z.B. Unfallgefahr bei Körperpflege).(K4)*	... benennt Massnahmen der Unfallverhütung. (K1)*	

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

## 2. Leitziel

### Die Teilnahme der betreuten Personen am sozialen, gesellschaftlichen und kulturellen Leben fördern

Die betreuten Menschen sind Mitglieder der Gesellschaft und sollen am sozialen, gesellschaftlichen und kulturellen Leben teilhaben und mitwirken können.\*

2.1	2.1	<b>Richtziel:</b> <b>Den Alltag am Betreuungsort bedürfnisorientiert gestalten</b>		
		<b>Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen:</b> Arbeitstechniken; Empathie; Kommunikationsfähigkeit		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
2.1.1	2.1.1	... erkennt die Bedürfnisse der betreuten Personen hinsichtlich der Alltagsgestaltung. (K3)*	... beschreibt die Bedeutung des Alltags und erläutert Unterschiede zwischen institutionellem und privatem Alltag. (K3)*	
2.1.2	2.1.2	... wendet vielfältige Möglichkeiten der Alltagsgestaltung wie Strukturierung, Rhythmisierung oder Ritualisierung an. (K3)*	... erläutert vielfältige Möglichkeiten der Alltagsgestaltung wie Strukturierung, Rhythmisierung, Ritualisierung (Tages-, Wochen- und Jahresrhythmen). (K2)*	
2.1.3	2.1.4	... nutzt die verfügbaren Innen- und Aussenräume bedürfnisorientiert. (K3)*	... erläutert die Bedeutung der Raumnutzung für die Teilnahme am sozialen Leben. (K2)*	
2.1.4	3.1.10 Kin		... beschreibt verschiedene Migrationsituationen und erläutert die wirtschaftlichen und sozialen Folgen. (K3)*	
2.1.5	4.3.13	... bezieht unterschiedliche kulturelle Hintergründe in die Betreuung ein. (K4)*	... beschreibt aus dem Blickwinkel verschiedener Kulturen Alltagssituationen in der Betreuung. (K3)*	
2.1.6			... führt aus, was interkulturelle Kompetenz in der Betreuung bedeuten kann. (K3)*	
2.1.7			... zählt verschiedene Beratungsstellen für Fragen in Zusammenhang mit Migration und Integration auf. (K1)*	

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

<b>2.2</b>	2.2	<b>Richtziel:</b> <b>Gespräche führen mit den betreuten Menschen, ihren Angehörigen und Bezugspersonen*</b>		
		<b>Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen:</b> Arbeitstechniken; Empathie; Kommunikationsfähigkeit		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
2.2.1	2.2.1	... gestaltet Gesprächssituationen wertschätzend und verstehend. (K3)*	... erläutert Regeln der Gesprächsgestaltung (im Zusammenhang mit Raum, Zeit, Ablauf, Sprache) und wendet diese in Übungssituationen an. (K3)*	
2.2.2	2.2.2	... fördert und unterstützt Menschen in der Äusserung ihrer Bedürfnisse. (K4)*	... beschreibt Methoden der Kommunikation (wie z. B. aktives Zuhören) und wendet diese in Übungssituationen an. (K3)*	
2.2.3	2.2.3	... vertritt bei Bedarf Prinzipien des Betriebes gegenüber Betreuten und Angehörigen resp. Erziehungsberechtigten. (K3)*		

<b>2.3</b>	2.3	<b>Richtziel:</b> <b>Kreative Aktivitäten zur Anregung und Animation durchführen</b>		
		<b>Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen:</b> Arbeitstechniken; Flexibilität; Systemisches Denken		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
2.3.1	2.3.5	... regt die betreuten Personen zu kreativen Aktivitäten an (z. B. im bildnerischen Gestalten, im Theater, mit Texten, Musik, Natur) und begleitet sie wertschätzend. (K3)*	... erläutert, wie kreative Aktivitäten mit betreuten Menschen geplant, durchgeführt und reflektiert werden können. (K4)*	... setzt kreative Mittel und Methoden in der agogischen Arbeit ein. (K3)* (ÜK: ‚Kreative Methoden in der agogischen Arbeit‘)
2.3.2	2.3.6		... beschreibt beispielhaft die Bedeutung und Wirkung von Musik, Literatur, Theater und Kunst auf die betreuten Menschen und die Gemeinschaft im Arbeitsfeld.(K3)*	
2.3.3		... setzt Medien (z. B. Zeitungen, Bücher, Fernsehen, CD, DVD, Video, Internet) fachlich begründet ein. (K3)*	... beschreibt kreative Einsatzformen und Wirkungen von Medien (z. B. Zeitungen, Bücher, Fernsehen, CD, DVD, Video, Internet). (K2)*	

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

2.4	2.4	<b>Richtziel: Rituale, Feste, Feiertage im Tages-, Wochen- und Jahresablauf sowie individuell bedeutende Ereignisse gestalten</b>		
		<b>Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen:</b> Arbeitstechniken; Empathie		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
2.4.1	2.4.1	... setzt Rituale im Alltag ein. (K3)*	... beschreibt den Sinn, die Bedeutung und die Wirkung von Ritualen und entwickelt Gestaltungsvorschläge für unterschiedliche Anlässe und Situationen. (K3)*	
2.4.2	2.4.2	... gestaltet individuelle und allgemeine Feiertage mit den und für die betreuten Personen. (K3)*	... erklärt die Bedeutung von religiösen, gesellschaftlichen und individuellen Feiertagen. (K2)*	
2.4.3	2.4.3	... respektiert in der Gestaltung von Ritualen und Feiertagen die kulturelle oder religiöse Ausrichtung der betreuten Personen. (K2)*	... benennt Rituale, Symbole und Feiertage von verschiedenen Kulturen/Religionen und leitet Folgerungen für deren Gestaltung in der Praxis ab. (K3)*	
2.4.4	2.4.4	... bezieht Angehörige/Aussenstehende in die Gestaltung von individuellen oder allgemeinen Feiertagen ein. (K3)*		

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

<b>2.5</b>	2.5	<b>Richtziel: Partizipation am gesellschaftlichen Leben ermöglichen*</b>		
		<b>Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen:</b> Arbeitstechniken; Systemisches Denken		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
2.5.1	2.5.1		... erläutert die Bedeutung der Partizipation am gesellschaftlichen Leben. (K3)*	
2.5.2	2.5.2	... unterstützt die betreuten Menschen in der Pflege der sozialen und kulturellen Netze. (K3)*	... erläutert Mittel und Methoden, um die sozialen und kulturellen Netze der betreuten Personen zu pflegen. (K2)*	
2.5.3	3.1.6	... erkennt Ausgrenzung von Personen und ergreift Massnahmen zur Integration. (K3)*	... erklärt das Entstehen von Ausgrenzung im sozialen Kontext und beschreibt Möglichkeiten der Integration. (K3)*	
2.5.4		... erkennt Konflikte unter den Betreuten und interveniert bei Bedarf fachlich begründet. (K5)*	... beschreibt verschiedene Formen und Ursachen von Konflikten und leitet daraus Konsequenzen für die Betreuungsarbeit ab. (K4)*	
2.5.5	2.5.3	... organisiert Ausflüge, Besuche oder Anlässe für einzelne oder Gruppen von Betreuten und führt Ausflüge, Besuche oder Anlässe durch. (K3)*	... beschreibt Möglichkeiten, Bedingungen und Gefahren für Ausflüge, Besuche und Anlässe etc. (K2)*	

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

### 3. Leitziel

#### Die Entwicklung der Autonomie der betreuten Personen fördern

Die Förderung der Entwicklung und/oder die Wahrung der Autonomie der betreuten Personen sind das zentrale Ziel der Arbeit. Hinter jeder einzelnen Betreuungshandlung stehen Absichten und Haltungen, welche zur Erreichung dieses Zieles beitragen.\*

3.1	3.1	<b>Richtziel:</b>		
		<b>Ressourcen und Potenzial der betreuten Personen erkennen</b>		
		<b>Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen:</b> Systemisches Denken, Empathie, Arbeitstechniken		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
3.1.1	3.1.1		...erläutert die wichtigsten psychologischen Begriffe zum Thema Identität und Persönlichkeit. (K2)*	
3.1.2			... erläutert Wahrnehmungsprozesse und mögliche Störungen. (K2)*	
3.1.3			... beschreibt Aspekte der sozialen Wahrnehmung. (K2)*	
3.1.4			... erläutert Begriffe und Prozesse der Sozialisation. (K2)*	
3.1.5			... erläutert verschiedene Lerntheorien (z.B. klassisches Konditionieren, Lernen durch Verstärkung, Nachahmung, Versuch und Irrtum, Einsicht). (K2)*	
3.1.6	3.1.3	... unterstützt die betreuten Personen in der Bewältigung von Entwicklungsschritten. (K3)*	... beschreibt die wichtigsten Schritte der menschlichen Entwicklung (Emotion, Motorik, Wahrnehmung, Denken, Sprache, Sozialverhalten und Moral) als Prozess. (K2)*	
3.1.7	3.1.4		... erläutert entwicklungsfördernde und –behindernde Einflussfaktoren. (K2)*	
3.1.8	3.1.2	... interveniert situationsgerecht (z. B. bestärkt betreute Personen in ihrem Verhalten, ermutigt sie, lässt ausprobieren, weckt Einsicht, zeigt alternative Verhaltensweisen, logische Konsequenzen und entsprechende Massnahmen auf, führt bei Bedarf angekündigte Konsequenzen durch). (K4)*	... benennt und erläutert situationsgerechte Interventionen (z. B. betreute Personen in ihrem Verhalten bestärken, ermutigen, ausprobieren lassen, Einsicht wecken, alternative Verhaltensweisen aufzeigen, logische Konsequenzen und entsprechende Massnahmen aufzeigen, bei Bedarf angekündigte Konsequenzen durchführen). (K3)*	

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

3.1.9	3.1.7	... berücksichtigt den familiären Hintergrund in der Betreuung. (K3)*	... erläutert die Bedeutung und die Aufgaben der Familie sowie die Beziehungen zwischen Familienmitgliedern in verschiedenen Familienformen. (K2)*	
3.1.10	3.1.8		... erläutert wesentliche gesellschaftliche Einflüsse, die zu den heutigen Familienformen geführt haben. (K3)*	
3.1.11	3.1.10	.. erkennt und akzeptiert sexuelle Bedürfnisse und Problem-situationen bei betreuten Personen und leitet einen angepassten Umgang ab. (K4)*	... beschreibt die Bedeutung von Sexualität und sexuellen Bedürfnissen. (K2)*	
3.1.12	3.1.11		... beschreibt einzelne Formen der körperlichen, geistigen, psychischen und sozialen Beeinträchtigung, Störung und Behinderung. (K2)*	
3.1.13	3.1.12		... zählt mögliche Ursachen von körperlichen, geistigen, psychischen und sozialer Beeinträchtigung, Störung und Behinderung auf. (K1)*	
3.1.14			... beschreibt verschiedene Formen von Sucht. (K2)*	
3.1.15	3.1.14	... führt Beobachtungen fachgerecht aus und dokumentiert diese richtig. (K3)*	... beschreibt die Bedeutung sowie Methoden und Ziele von Beobachtungen. (K3)*	
3.1.16	3.1.15	... beschreibt mit Hilfe von eigenen Beobachtungen die Bedürfnisse, Ressourcen und das Potential der betreuten Personen und bezieht diese in die Betreuung ein. (K3)*	... unterscheidet zwischen Beobachtung und Interpretation und zieht aus den gemachten Beobachtungen Schlüsse für die Betreuungsarbeit. (K4)*	

3.2	3.2	<b>Richtziel:</b>		
		<b>Entwicklung und Autonomie der betreuten Personen im Alltag fördern bzw. erhalten</b>		
		<b>Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen:</b> systemisches Denken; Empathie; Kommunikationsfähigkeit, Arbeitstechniken		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
3.2.1	3.2.1	... handelt im Betreuungsalltag autonomiefördernd bzw. autonomieerhaltend. (K3)*	... beschreibt autonomieförderndes bzw. autonomieerhaltendes Handeln. (K2)*	
3.2.2	3.2.2	... fördert den Kontakt und den Austausch unter betreuten Personen im Alltag. (K3)*	... beschreibt Möglichkeiten der Kontaktförderung im Alltag. (K2)*	

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

3.2.3	3.2.3	... ermöglicht betreuten Personen Teilnahme und Mitsprache bei alltäglichen Tätigkeiten und Abläufen. (K3)*	... erklärt die Bedeutung der Teilnahme und Mitsprache bei alltäglichen Tätigkeiten und Abläufen. (K3)*	
3.2.4	3.2.4	... bietet Spiele situationsbezogen an und begründet deren Wahl. (K3)*	...beschreibt verschiedene Möglichkeiten und Formen von Spielen für unterschiedliche Altersstufen und Gelegenheiten. (K2)*	
3.2.5	3.2.5		... erklärt die Bedeutung von Spielen für die Entwicklung und Erhaltung der geistigen, psychischen und sozialen Fähigkeiten und Fertigkeiten. (K2)*	
3.2.6	3.2.7		... erläutert beispielhaft professionelle Methoden der Anleitung von Menschen. (K3)*	

## Wahrnehmung der Berufsrolle und Zusammenarbeit

### 4. Leitziel

#### Die eigene Berufsrolle kennen und kompetent wahrnehmen

Fachpersonen für Betreuung arbeiten mit Menschen, die von ihnen abhängig sind. Die Bewusstheit der eigenen Person, die Reflexion des eigenen Verhaltens und soziale Handlungskompetenzen haben deshalb zentrale Bedeutung.

<b>4.1</b>	4.1	<b>Richtziel:</b> <b>Die Anforderungen an die Berufsrolle kennen und das eigene Handeln begründen</b>		
		<b>Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen:</b> Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln; Eigenverantwortliches Handeln; Diskretion; Lebenslanges Lernen; Belastbarkeit		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
4.1.1	4.1.1	... handelt entsprechend den allgemeinen und fachspezifischen ethischen Grundprinzipien. (K3)*	... begründet berufliche Handlungen mit ethischen Grundprinzipien und sozialen Normen. (K4)*	
4.1.2	4.1.2	... handelt nach den Rechten und Pflichten als Berufsperson und gemäss betrieblichem Konzept. (K3)*	... beschreibt die eigene berufliche Rolle mit ihren Rechten und Pflichten und erkennt mögliche Rollenkonflikte. (K3)*	

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010



4.1.3	4.1.4	... hält die Regelungen des Datenschutzes und der Schweigepflicht ein. (K3)*	... erklärt den Sinn der Regelungen des Datenschutzes und der Schweigepflicht. (K2)*	
4.1.4	4.1.5		... zählt die wichtigsten Gefahrenpotenziale betreffend Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz auf und benennt mögliche vorbeugende Massnahmen. (K2)*	
4.1.5	4.1.6	... erkennt Stresssymptome und körperliche Überforderungen bei sich selber und leitet im Rahmen der Möglichkeiten erleichternde Massnahmen ein (z.B. Veränderung der Arbeitsbelastung). (K4)*	... zählt einzelne Stresssymptome und Zeichen der psychischen und physischen Überlastung sowie Symptome eines Burnouts auf und erläutert hilfreiche Massnahmen zur Vorbeugung und Bewältigung. (K3)*	
4.1.6	4.1.7		... analysiert die eigene Berufswahl im Hinblick auf Motivation, Berufsbild und Berufsrealität. (K4)*	
4.1.7	4.1.9	... beschreibt, begründet und reflektiert das eigene Handeln und leitet daraus Konsequenzen ab. (K4)*	... beschreibt das eigene berufliche Profil (Wissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten resp. Selbst-, Sozial- und Methoden-/Fachkompetenzen) und leitet daraus berufliche Perspektiven ab. (K3)*	... beschreibt und reflektiert eigene Erfahrungen und eigenes Erleben im Rahmen von Supervision und/oder Intervention. (K4)* (ÜK: ‚Betreuungssituationen reflektieren‘)
4.1.8	4.1.10		... beschreibt Formen der fachlichen Begleitung (Coaching, Supervision, Intervention). (K2)*	

4.2	4.2	<b>Richtziel: Im Team arbeiten und die eigene Fachkompetenz einsetzen*</b>		
		<b>Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen:</b> Arbeitstechniken; Systemisches Denken; Kommunikationsfähigkeit; Konfliktfähigkeit; Teamfähigkeit		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
4.2.1	4.2.1	... vertritt im Team die eigene Meinung. (K3)*	... vertritt in der Schulklasse die eigene Meinung. (K3)*	
4.2.2	4.2.2	... hält Abmachungen des Teams ein. (K3)*	... hält Abmachungen der Schulklasse ein. (K3)*	
4.2.3	4.2.3	... nimmt aktiv an der Entscheidungsfindung im Team teil. (K3)*	... erklärt verschiedene Vorgehensweisen zur Entscheidungsfindung. (K2)*	
4.2.4	4.2.4	... nimmt Dynamiken in Gruppen wahr und reflektiert sie. (K4)*	... beschreibt Merkmale, Entwicklung und Dynamik einer Gruppe.	

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

			(K2)*	
4.2.5	4.2.5	... wendet in Konfliktsituationen konstruktive Lösungsmöglichkeiten an. (K3)*	... erläutert konstruktive Konfliktlösungsmodelle und setzt sie in Konfliktsituationen in der Schulklasse ein. (K3)*	... reflektiert Lösungsansätze für Konfliktsituationen aus der Praxis. (K4)* (ÜK: ‚Betreuungssituationen reflektieren‘)
4.2.6	4.2.8	... spricht die eigene Arbeit mit anderen Berufsgruppen und Diensten ab. (K3)*		
4.2.7	4.2.9	... gibt mündliche und schriftliche Informationen korrekt an die entsprechenden Stellen weiter. (K3)*		
4.2.8	4.2.10	... bereitet sich auf Sitzungen vor und beteiligt sich aktiv daran. (K3)*	... zählt Grundprinzipien der Sitzungsvorbereitung auf. (K1)*	
4.2.9	4.2.11	... hält Ergebnisse von Sitzungen schriftlich korrekt fest. (K3)*		

<b>4.3</b>	4.3	<b>Richtziel: Professionelle Beziehungen aufnehmen, gestalten und lösen</b>		
		<b>Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen:</b> Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln; Systemisches Denken; Eigenverantwortliches Handeln; Empathie; Umgangsformen und situationsgerechtes Auftreten, Kommunikationsfähigkeit		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
4.3.1	4.3.1	... respektiert betreute Personen als eigenständige Persönlichkeiten. (K3)*	... beschreibt Betreuung als ganzheitliche Aufgabe. (K2)*	... reflektiert das eigene Verhalten in anspruchsvollen Betreuungssituationen in der Praxis (z. B. im Umgang mit Gewalt, Macht/Ohnmacht, aggressivem Verhalten, Überforderungs- und Abgrenzungssituationen). (K5)* (ÜK: ‚Betreuungssituationen reflektieren‘) (gleiches Ziel auch unter 1.3)
4.3.2	4.3.5	... unterscheidet berufliche von privaten Beziehungen und verhält sich dem entsprechend. (K3)*	... beschreibt den Unterschied im Verhalten bei beruflichen und privaten Beziehungen. (K3)*	
4.3.3	2.2.1	... nimmt verbale und nonverbale Botschaften wahr und reagiert angemessen darauf. (K3)*	... beschreibt Grundbegriffe, Bedeutung und Funktion der (verbalen und nonverbalen) Kommunikation für den Menschen. (K2)*	
4.3.4	4.3.9	... achtet auf die eigene Sprache (Wortwahl) und wendet grundlegende Kommunikationsregeln an. (K3)*	... beschreibt verschiedene Kommunikationstheorien (z. B. Watzlawick, Schulz von Thun, Rosenberg) und setzt diese in Übungssituationen um. (K3)*	

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

4.3.5	4.3.2	... gestaltet professionelle Beziehungen zu betreuten Menschen einfühlsam (Aufnahme, Aufrechterhaltung, Auflösung) (K3)*	... erläutert die professionelle Beziehungsgestaltung (Aufnahme, Aufrechterhaltung, Auflösung). (K3)*	... reflektiert das eigene Verhalten in anspruchsvollen Betreuungssituationen in der Praxis (z. B. im Umgang mit Gewalt, Macht/Ohnmacht, aggressivem Verhalten, Überforderungs- und Abgrenzungssituationen). (K5)* (ÜK: ‚Betreuungssituationen reflektieren‘) (gleiches Ziel auch unter 1.3)
4.3.6	4.3.3	... integriert Aspekte personenzentrierter Haltung in die berufliche Arbeit. (K4)*	... beschreibt Merkmale personenzentrierter Haltung und bringt sie in Verbindung mit Praxisbeispielen. (K3)*	
4.3.7	4.3.4	... nimmt in der Beziehung zu Menschen die angemessene Nähe und Distanz ein. (K3)*	... erläutert die Bedeutung von Nähe und Distanz in der Beziehung zu Menschen. (K2)*	
4.3.8	4.3.12	... gibt Mitarbeitenden und Betreuten Feedback und nimmt Feedback von ihnen an. (K3)*	... erläutert Feedbackregeln, gibt Feedback und nimmt Feedback an. (K3)*	
4.3.9	4.3.6	... erkennt Abhängigkeiten in Betreuungsverhältnissen und geht damit verantwortungsvoll um. (K4)*	... zeigt die Problematik von Abhängigkeiten in Betreuungsverhältnissen und entsprechende Handlungsmöglichkeiten auf. (K3)*	
4.3.10	4.3.7	... verhält sich in Übergriffs- und Machtmissbrauchssituationen professionell. (K4)*	... erkennt und beschreibt Formen des Übergriffs und des Machtmissbrauchs und erläutert professionelle Verhaltensmöglichkeiten. (K3)*	
4.3.11	4.3.8	... geht mit eigenen Spannungen, Konflikten und Gefühlen während der Arbeit angemessen und professionell um. (K3)*	... nennt und erläutert Organisationen und Beratungsstellen, die in Situationen der Überforderung unterstützen können. (K2)*	
4.3.12	1.2.6 Bet/ Beh	... holt in Situationen, die Handlungen erfordern, welche ihre/seine Kompetenzen überschreiten, Hilfe. (K3)*		
4.3.13	4.3.14	... berücksichtigt geschlechterspezifische Aspekte in der Betreuungsarbeit. (K4)*	... beschreibt gesellschaftliche Vorstellungen der Rollen von Frau und Mann in Arbeit und Zusammenleben und leitet Auswirkungen auf die Betreuungsarbeit ab. (K3)*	

<b>4.4*</b>	6.3	<b>Richtziel: Kommunikation nach aussen mitgestalten</b>		
		<b>Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen:</b> Kommunikationsfähigkeit; Teamfähigkeit; Umgangsformen und situationsgerechtes Auftreten		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
4.4.1	6.3.1	... kommuniziert und informiert nach aussen in einer professionellen Haltung. (K3)*	... beschreibt die Wirkungen des Verhaltens von Fachpersonen in der Öffentlichkeit. (K2)*	
4.4.2	6.3.3	... beantwortet Anfragen im Rahmen ihrer/seiner Kompetenzen oder leitet diese Anfragen weiter. (K3)*		

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

4.4.3	6.3.5	... erklärt gegenüber Dritten die Angebote des eigenen Betriebs in verständlicher Weise. (K2)*		
4.4.4	6.3.7	... übernimmt im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Institution zugeteilte Aufgaben. (K3)*		
4.4.5	6.3.6	... vertritt den Beruf Fachfrau/Fachmann Betreuung selbstbewusst nach aussen. (K2)*	... beschreibt den Beruf und die beruflichen Tätigkeiten der Fachfrau/des Fachmanns Betreuung. (K2)*	

## 5. Leitziel

### Sich an der Planung, Vorbereitung und Auswertung von Tätigkeiten beteiligen, welche auf die Bedürfnisse und das Potential der betreuten Personen abgestimmt sind

Menschen betreuen und begleiten ist eine Aufgabe, an der in der Regel mehrere Personen beteiligt sind. Dieser Umstand und die Forderung, das Potential und die Bedürfnisse der betreuten Personen zu berücksichtigen, setzen die Planung, Vorbereitung und Auswertung von Tätigkeiten voraus.

<b>5.1</b>	5.1	<b>Richtziel:</b> <b>Aktivitäten der Betreuungsarbeit selbständig planen und vorbereiten*</b>		
		<b>Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen:</b> Eigenverantwortliches Handeln; Lebenslanges Lernen; Kommunikationsfähigkeit		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
5.1.1	5.1.1	... beschafft sich gezielt Informationen als Grundlage für die Planung von Aktivitäten. (K3)*	... zählt Möglichkeiten zur gezielten Informationsbeschaffung für die Planung von Aktivitäten auf. (K1)*	
5.1.2	5.1.2	... plant Aktivitäten auf Grund von Beobachtungen und eigenen Überlegungen unter Berücksichtigung wesentlicher betreuender Aspekte. (K4)*		
5.1.3	5.1.3	... wendet die im Betrieb üblichen Instrumente und Verfahren für die Planung an. (K3)*	... beschreibt Planungsmethoden und wendet sie in schulischen Aufgabenstellungen an. (K3)	
5.1.4	5.1.4	... formuliert für die geplanten Aktivitäten überprüfbare resp. anzustrebende Ziele und schätzt den Zeitaufwand von Arbeiten realistisch ein. (K4)*	... formuliert überprüfbare Ziele. (K3)*	

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

5.1.5	5.1.8	... berücksichtigt die Qualitätsstandards in der Planung von Aktivitäten. (K3)*	... erläutert die Begriffe ‚Qualität‘ und ‚Effizienz‘ in der Betreuungsarbeit. (K3)*	
-------	-------	---	--	--

<b>5.2</b>	5.2	<b>Richtziel: Die eigene Tätigkeit auswerten</b>		
		<b>Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen:</b> Arbeitstechniken; Lernstrategien		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
5.2.1	5.2.1	... beurteilt sachlich und mit Hilfe von Qualitätsstandards, ob die gesetzten Ziele bei der eigenen Tätigkeit erreicht worden sind. (K4)*	... erläutert Methoden der Auswertung. (K3)*	
5.2.2	5.2.3	... beurteilt den Aufwand für die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung einer Tätigkeit im Hinblick auf Effizienz. (K4)*		
5.2.3	5.2.2	... leitet aus der Beurteilung der Zielerreichung nächste Schritte für die Betreuungsarbeit und/oder das eigene Verhalten ab. (K4)*	... reflektiert und bewertet die eigene Tätigkeit und zieht daraus Folgerungen für Schule und Praxis. (K4)*	

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

## Kenntnis der Institution und des Umfelds

### 6. Leitziel

#### Den betrieblichen Arbeitsrahmen beachten, allgemeine Arbeitstechniken und Instrumente anwenden

Die berufliche Tätigkeit findet im institutionellen Kontext statt und muss sich an diesem orientieren. Für Techniken, Verfahren und Instrumente gibt es in der Regel Standards.

6.1	6.1	<b>Richtziel:</b> <b>Mit betriebsinternen Verfahren, Infomatikanwendungen, Dokumentationsunterlagen und Formularen arbeiten</b>		
		<b>Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen:</b> Arbeitstechniken; Kommunikationsfähigkeit		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
6.1.1	6.1.3	... wendet die im Betrieb üblichen Verfahren und Instrumente an (z. B. Aktenführung und –ablage, Bestellungen, Abrechnungen). (K3)*	... beschreibt Grundsätze der Aktenführung. (K2)*	
6.1.2	6.4.1	... nutzt bestehende betriebsspezifische Datenbanken und Netzwerke korrekt. (K3)*		
6.1.3	6.4.2	... verfasst Berichte, Briefe und weitere Dokumente mithilfe eines Textverarbeitungsprogramms. (K3)*	... verfasst Berichte, Briefe und schulische Arbeiten mithilfe eines Textverarbeitungsprogramms. (K3)*	
6.1.4	6.4.3	... beschafft sich via Internet fachliche Informationen für die Betreuungsarbeit. (K3)*	... nutzt die Funktionen des Internets zur Beschaffung von fachlichen Informationen. (K3)*	

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

<b>6.2</b>	6.2	<b>Richtziel:</b> <b>Sich am Unterhalt der Infrastruktur und der Apparate beteiligen*</b>		
		<b>Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen:</b> Arbeitstechniken; Eigenverantwortliches Handeln		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
6.2.1	6.2.1	... führt die Wartung von Apparaten im Betriebsalltag korrekt und unter Einhaltung von Sicherheitsvorkehrungen aus. (K3)*	... zählt die wichtigsten Gefahrenpotenziale in Zusammenhang mit der Wartung von Apparaten im Betriebsalltag auf. (K1)*	
6.2.2	6.2.2	... erläutert die eigenen Aufgaben im Zusammenhang mit Aufräumen, Reinigung und Instandhaltung der Innen- und Aussenräume und führt diese aus. (K3)*		

## 7. Leitziel

### Den institutionellen Rahmen, den Auftrag und das gesellschaftspolitische Umfeld der Institution kennen

Die Betreuungsarbeit ist eine soziale, personenbezogene Tätigkeit. Deshalb brauchen die Berufsleute in besonderem Masse Klarheit über den sozialen Auftrag ihres Betriebes. Dieser ist nur zu verstehen vor dem Hintergrund der sozialpolitischen Positionierung.\*

<b>7.1</b>	7.1	<b>Richtziel:</b> <b>Über ein Grundverständnis der Organisationen im Sozialbereich verfügen*</b>		
		<b>Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen:</b> Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
7.1.1	7.1.1	... zeigt auf, welche betrieblichen Abläufe die Würde der betreuten Personen unterstützen oder gefährden. (K3)*	... erläutert die Artikel der Bundesverfassung (Art 12 und 41), welche die notwendigen sozialen Massnahmen für eine menschenwürdige Existenz beschreiben. (K2)*	
7.1.2	7.1.2	... erklärt die Entstehung und Entwicklung des eigenen Betriebs. (K2)*	... beschreibt Entwicklung und Professionalisierung der sozialen Berufe und der Betreuungsaufgaben. (K2)*	

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

7.1.3	7.1.3		... erläutert die Dienstleistungsangebote der Organisationen im sozialen Bereich. (K2)*	
7.1.4	7.1.4	... erklärt den sozialpolitischen Auftrag des eigenen Betriebs. (K3)*	... beschreibt die wichtigen Aspekte der schweizerischen Sozialpolitik (z.B. AHV, IV, Ergänzungsleistungen, Sozialhilfe, Anspruch auf Hilfsmittel, Subventionen, Arbeitslosenversicherung) in Bezug auf die Anspruchsberechtigten. (K3)*	
7.1.5	7.1.5	... beschreibt in Grundzügen die Finanzierung des eigenen Betriebs. (K2)*	... beschreibt verschiedene Finanzierungsgrundlagen (Subventionen, Tagessatz, IV-Renten, Ergänzungsleistungen, Spenden usw.) und Grundbegriffe des Rechnungswesens (Budget, Kontenplan, Revision). (K2)*	
7.1.6	7.2.1	... erklärt Leitbild, Trägerschaft und Struktur des eigenen Betriebs, beschreibt die eigene Stellung in der Struktur (Hierarchie und Informationswege) und die dazugehörigen Aufgaben. (K3)*	... beschreibt das Funktionieren von sozialen Organisationen mit Grundbegriffen der Organisationslehre (z. B. Leitbild, Organigramm, Funktionendiagramm, Pflichtenheft, Ablauforganisation). (K2)*	

<b>7.2*</b>		<b>Richtziel: Die Verantwortung der verschiedenen Beteiligten einer Organisation kennen*</b>		
		<b>Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen:</b> Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
7.2.1	7.3.1	... berücksichtigt die gesetzlichen Rechte und Verantwortlichkeiten von Fachpersonen, Angehörigen und Drittpersonen in Bezug auf die betreute Person. (K3)*	... erläutert gesetzliche Rechte und Verantwortlichkeiten von Fachpersonen, Angehörigen und Drittpersonen in der Betreuungsarbeit. (K2)*	
7.2.2	7.2.3	... wendet die betrieblichen Regeln situationsgerecht an. (K3)*		
7.2.3	7.3.2	... zählt die verschiedenen Berufe, Funktionen, Kompetenzen und Verantwortungen im jeweiligen Arbeitsbereich auf. (K1)*	... beschreibt Sinn und Zweck der interdisziplinären Zusammenarbeit. (K2)*	

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010



## Vertiefung Fachrichtung Behindertenbetreuung

In der Vertiefung werden die allgemeinen Ziele der Fachkompetenzen soweit notwendig für das jeweilige Arbeitsfeld präzisiert. Zu diesen allgemeinen kommen die hier aufgeführten spezifischen Leistungsziele hinzu.

### Arbeit mit betreuten Personen

#### 1. Leitziel

#### **Eine Person oder Gruppe in Handlungen des täglichen Lebens begleiten und unterstützen**

Die betreuten Menschen sollen ihren Alltag soweit als möglich selber gestalten können. In den alltäglichen Verrichtungen werden sie wo nötig unterstützt.

1.1	1.1	<b>Richtziel:</b> <b>Bei der Körperpflege Unterstützung bieten oder sie stellvertretend übernehmen</b>		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
1.1.1 Beh	1.1.2 Beh	... beachtet bei der Körperpflege die Bedürfnisse und den Unterstützungsbedarf der Menschen mit Behinderung. (K3)*	... beschreibt, worauf bei der Körperpflege von Menschen mit Behinderung besonders zu achten ist. (K2)*	

1.2	1.2	<b>Richtziel:</b> <b>Das psychische und physische Wohlbefinden der betreuten Menschen erhalten und fördern</b>		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
1.2.1 Beh	1.2.2 Beh	... wendet im Rahmen der Kompetenzen gebräuchliche alternative Heilmethoden an (z. B. Tee, Wickel, Massage). (K3)*	... beschreibt gebräuchliche alternative Heilmethoden (z. B. Tee, Wickel, Massage). (K2)*	
1.2.2 Beh	1.2.3 Beh	... erkennt Veränderungen im individuellen Verhalten der Menschen mit Behinderung und leitet entsprechende Massnahmen im Rahmen der Kompetenzen ein. (K3)*		

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

1.2.3 Beh	2.1.1 Beh	... wendet stimulierende Methoden (z.B. basale Stimulation) bei Menschen mit Behinderung an. (K3)*	... erklärt stimulierende Methoden (z.B. basale Stimulation) bei Menschen mit Behinderung (K3)*	... setzt stimulierende Methoden (z.B. basale Stimulation) bei Menschen mit Behinderung ein. (K3)* (ÜK: ‚Animation‘)
1.2.4 Beh	1.2.4 Beh	... führt Dekubitus- und Thromboseprophylaxe im Rahmen ihrer/seiner Kompetenzen situationsgerecht durch. (K3)*	... erklärt Dekubitus- und Thromboseprophylaxe. (K2)*	
1.2.5 Beh		... kontrolliert die Vitalzeichen. (K3)*	... erklärt Kontrolle der Vitalzeichen. (K2)*	
1.2.6 Beh		... wechselt einfache Verbände und versorgt und pflegt Dauerkatheter und Stoma. (K3)*	... erklärt einfache Verbandwechsel und Versorgung und Pflege bei Dauerkatheter und Stoma. (K2)*	
1.2.7 Beh		... verabreicht Sondennahrung bei bestehendem Zugang. (K3)*	... erklärt die Verabreichung von Sondennahrung bei bestehendem Zugang. (K2)*	
1.2.8 Beh	1.2.6	... bereitet im Rahmen der betrieblichen Kompetenzen die Verabreichung von im Arbeitsfeld gebräuchlichen Medikamenten vor und führt diese durch. (K3)*	... beschreibt Verabreichungsformen, Wirkungen und Nebenwirkungen von im Arbeitsfeld gebräuchlichen Medikamenten. (K2)*	
1.2.9 Beh	1.2.5 Beh	... berücksichtigt Gefahrenpotenziale für Verletzungen und Gesundheitsschädigungen bei der Betreuung. (K3)*	... beschreibt für sich selber und für die betreuten Personen Gefahrenpotenziale für Verletzungen und Gesundheitsschädigungen im Zusammenhang mit Betreuung und Pflege. (K2)*	
1.2.10 Beh		... wendet wichtige Grundregeln im Kontakt und bei der Betreuung und Pflege von Menschen mit Behinderung an. (K3)*		... wendet wichtige Grundregeln im Kontakt und bei der Betreuung und Pflege von Menschen mit Behinderung an. (K3)* (ÜK: ‚Einführung in die Arbeit mit Menschen mit Behinderung‘)
1.2.11 Beh	1.5.1 Beh	... setzt die verschiedenen Mobilitäts-Hilfsmittel und Techniken für Menschen mit Körperbehinderungen situations- und personengerecht ein. (K3)*	... beschreibt die verschiedenen Mobilitäts-Hilfsmittel für Menschen mit Körperbehinderungen und zählt die zuständigen Fach- und Beratungsstellen auf. (K2)*	
1.2.12 Beh	1.5.2 Beh	... fördert sinnesbehinderte Menschen in der Orientierung und Mobilität (auch unter Einsatz von Hilfsmitteln). (K3)*	... beschreibt Methoden und Mittel zur Unterstützung von sinnesbehinderten Menschen. (K2)*	
1.2.13 Beh	1.5.3 Beh	... setzt Hilfsmittel, Spiele und praktische Übungen zur Förderung, Unterstützung und Erhaltung der Beweglichkeit ein. (K3)*	... erläutert Hilfsmittel, Spiele und praktische Übungen zur Förderung, Unterstützung und Erhaltung der Beweglichkeit. (K2)*	

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

<b>1.3</b>	1.3	<b>Richtziel:</b>		
		<b>Betreute Personen in besonderen Situationen unterstützend begleiten</b>		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
1.3.1 Beh	1.3.1 Beh	... reagiert fachlich begründet auf aggressives und autoaggressives Verhalten der Menschen mit Behinderung. (K4)*	... erläutert Massnahmen im Umgang mit aggressivem Verhalten gegen sich selbst und gegen andere. (K3)*	... erkennt unterschiedliche Formen des Trauerns. (K3)* (ÜK: ‚Tod, Trauer und Abschied‘)
1.3.2 Beh	1.3.2 Beh	... respektiert die Privatsphäre und die persönlichen Grenzen der Menschen mit Behinderung. (K3)*	... beschreibt die Bedeutung von Privatsphäre und das Respektieren persönlicher Grenzen für Menschen mit Behinderung. (K3)*	... macht Angebote für die Verarbeitung von Erfahrungen mit Sterben und Tod. (K3)* (ÜK: ‚Tod, Trauer und Abschied‘)
1.3.3 Beh		... zeigt ihre/seine fachlichen Kompetenzen in Situationen, in denen Menschen mit Behinderung an ihre persönlichen Grenzen kommen. (K4)*	... entwickelt Handlungsansätze zur Bewältigung von Situationen, in denen Menschen mit Behinderung an ihre Grenzen kommen. (K4)*	... gestaltet Kontaktmöglichkeiten zu Trauernden. (K3)* (ÜK: ‚Tod, Trauer und Abschied‘)

<b>1.5*</b>	1.6	<b>Richtziel:</b>		
		<b>In der Ernährung und Verpflegung Unterstützung bieten*</b>		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ...		
1.5.1 Beh	1.6.1 Beh	... hält Diäten und wichtige Ernährungsregeln im Alltag ein. (K3)*		
1.5.2 Beh	1.6.2 Beh	... begleitet und gestaltet Esssituationen für Menschen mit Behinderung bedürfnisgerecht. (K3)*		
1.5.3 Beh		... setzt bei Bedarf Hilfsmittel zur Unterstützung der Nahrungsaufnahme ein. (K3)*	... erläutert, wie Menschen mit Behinderung beim Essen unterstützt werden können. (K2)*	

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

1.6*	1.7	<b>Richtziel:</b> <b>Alltägliche Haushaltarbeiten gestalten</b>		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ...		
1.6.1 Beh	1.7.1 Beh	... unterstützt Menschen mit Behinderung wo nötig bei der Ausführung von Haushaltarbeiten. (K3)*	... erläutert, wie Menschen mit Behinderung bei Bedarf in Haushaltarbeiten unterstützt werden können. (K2)*	

## 2. Leitziel

### Die Teilnahme der betreuten Personen am sozialen, gesellschaftlichen und kulturellen Leben fördern

Die betreuten Menschen sind Mitglieder der Gesellschaft und sollen am sozialen, gesellschaftlichen und kulturellen Leben teilhaben und mitwirken können.\*

2.2	2.2	<b>Richtziel:</b> <b>Gespräche führen mit den betreuten Menschen, ihren Angehörigen und Bezugspersonen*</b>		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
2.2.1 Beh	2.2.1 Beh	... wendet Methoden und Hilfsmittel der unterstützten Kommunikation an. (K4)*	... erklärt die Methoden und Hilfsmittel der unterstützten Kommunikation und wendet diese in Übungssituationen an. (K3)*	
2.2.2 Beh	2.2.2 Beh	... gestaltet den Kontakt mit Eltern und/oder Angehörigen einfühlsam. (K3)*	... beschreibt die besondere Situation von Eltern von Menschen mit Behinderung (Stigmatisierung, Schuldgefühle etc.) und berücksichtigt diese bei der Gestaltung des Kontaktes mit ihnen. (K3)*	

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

2.3	2.3	<b>Richtziel:</b> <b>Kreative Aktivitäten zur Anregung und Animation durchführen</b>		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
2.3.1 Beh	2.3.1 Beh	... regt Menschen mit Behinderung, angepasst an ihre Situation und ihre speziellen Bedürfnissen, zu kreativen Aktivitäten an. (K3)*		... setzt kreative Mittel und Methoden, angepasst an die besondere Situation von Menschen mit Behinderung, in der agogischen Arbeit ein. (K3)* (ÜK: ‚Animation‘)

2.5	2.5	<b>Richtziel:</b> <b>Partizipation am gesellschaftlichen Leben ermöglichen*</b>		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
2.5.1 Beh	2.5.1 Beh	... unterstützt Menschen mit Behinderung in der Pflege ihrer sozialen Kontakte und der Teilnahme an kulturellen Anlässen. (K4)*	... beschreibt Angebote zur Teilnahme am sozialen und kulturellen Leben für Menschen mit Behinderung sowie Möglichkeiten, wie diese genutzt werden können. (K3)*	
2.5.2 Beh			... beschreibt Ressourcen und Schwierigkeiten von Menschen mit Behinderung in der Pflege ihrer sozialen Kontakte. (K3)*	

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

### 3. Leitziel

#### Die Entwicklung der Autonomie der betreuten Personen fördern

Die Förderung der Entwicklung und/oder die Wahrung der Autonomie der betreuten Personen sind das zentrale Ziel der Arbeit. Hinter jeder einzelnen Betreuungshandlung stehen Absichten und Haltungen, welche zur Erreichung dieses Zieles beitragen.\*

3.1	3.1	<b>Richtziel: Ressourcen und Potenzial der betreuten Personen erkennen*</b>		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
3.1.1 Beh	3.1.1 Beh		... erläutert Behinderung als Zusammenspiel von biologischen, psychologischen und sozialen Faktoren anhand von Fallbeispielen. (K3)*	
3.1.2 Beh	3.1.3 Beh		... erläutert die Bedeutung von Wahrnehmungs- und Sinnesbeeinträchtigungen für das Lernen und die Entwicklung des Menschen. (K2)*	
3.1.3 Beh	3.1.4 Beh	... erkennt, was die Behinderung für die betreuten Menschen und ihre Lebensgestaltung bedeutet und leitet daraus Konsequenzen für die eigene Haltung und das eigene Handeln ab. (K4)*	... erläutert, was Behinderungen für die betreuten Menschen und ihre Lebensgestaltung bedeutet und leitet daraus Konsequenzen für die eigene Haltung und das eigene Handeln ab. (K4)*	

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

<b>3.2</b>	3.2	<b>Richtziel: Entwicklung und Autonomie der betreuten Personen im Alltag fördern bzw. erhalten</b>		
		<b>Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen:</b>		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
3.2.1 Beh		... berücksichtigt und fördert die Selbstständigkeit der Menschen mit Behinderung gezielt. (K3)*	... erklärt aktuelle Konzepte und Methoden zur Förderung der Selbstständigkeit (z. B. Funktionale Gesundheit, Empowerment, Normalisierung, Kinästhetik). (K3)*	... setzt Konzepte und Methoden zur Förderung der Selbstständigkeit für Menschen mit Behinderung in der Betreuungsarbeit ein (z. B. Funktionale Gesundheit, Normalisierung, Empowerment, Kinästhetik) und reflektiert dabei die eigene Rolle und die eigene Haltung. (K4)* (ÜK: ‚Handlungskonzepte und -methoden in der Behindertenbetreuung‘)
3.2.2 Beh	4.3.3 Beh 3.2.2 Beh	... verhält sich gegenüber den Menschen mit Behinderung so, dass deren Selbstständigkeit nicht eingeschränkt wird. (K3)*	... erläutert wichtige Prinzipien der Förderung von Menschen mit geistiger, körperlicher und psychischer Behinderung und reflektiert den eigenen Betreuungsstil. (K4)*	
3.2.3 Beh			... erläutert die Problematik von Bestrafung und Belohnung in der Betreuung sowie mögliche Alternativen dazu. (K3)*	
3.2.4 Beh	3.2.1 Beh	... erkennt sexuelle Bedürfnisse und Problemsituationen bei Menschen mit Behinderung und handelt fachlich begründet. (K4)*	... beschreibt die Bedeutung von Sexualität und sexuellen Bedürfnissen bei Menschen mit Behinderung. (K2)*	
3.2.5 Beh	4.3.2 Beh	... unterstützt und fördert Menschen mit Behinderung in der Äusserung ihrer Bedürfnisse. (K3)*		
3.2.6 Beh	3.1.17	... unterstützt die Menschen mit Behinderung in der Auswahl von situations- oder bedürfnisgerechter Kleidung oder übernimmt die Auswahl stellvertretend. (K3)*	... beschreibt die Bedeutung angepasster Kleidung für die Menschen mit Behinderung. (K2)*	

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

## Wahrnehmung der Berufsrolle und Zusammenarbeit

### 4. Leitziel

#### Die eigene Berufsrolle kennen und kompetent wahrnehmen

Fachpersonen für Betreuung arbeiten mit Menschen, die von ihnen abhängig sind. Die Bewusstheit der eigenen Person, die Reflexion des eigenen Verhaltens und soziale Handlungskompetenzen haben deshalb zentrale Bedeutung.

4.1	4.1	<b>Richtziel: Die Anforderungen an die Berufsrolle kennen und das eigene Handeln begründen</b>		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
4.1.1 Beh	4.1.2 Beh		... erläutert aktuelle ethische Fragestellungen in Bezug auf Menschen mit Behinderung und vertritt dazu eine eigene Meinung. (K4)*	
4.1.2 Beh	4.1.4 Beh	... bringt Anregungen aus der UNO-Deklaration zu den Rechten von Menschen mit Behinderung in die Betreuung ein. (K3)*	... zählt die wichtigsten Punkte der UNO-Deklaration zu den Rechten von Menschen mit Behinderung auf. (K1)*	

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010



<b>4.3</b>	4.3	<b>Richtziel: Professionelle Beziehungen aufnehmen, gestalten und lösen</b>		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
4.3.1 Beh	4.3.3 Beh	... gestaltet die Beziehung mit Menschen mit auffälligem Verhalten professionell. (K4)*	... erläutert Methoden im Umgang mit auffälligem Verhalten. (K4)*	... reflektiert die eigene Rolle vor dem Hintergrund von Abhängigkeit und Machtgefälle und zieht daraus Schlüsse für das eigene Handeln. (K4)* (ÜK: ‚Abhängigkeit, Macht und Missbrauch in der Betreuung‘)
4.3.2 Beh		... berücksichtigt bei der Gestaltung der Beziehungen die besondere Abhängigkeit der Menschen mit Behinderung und verhält sich diesbezüglich fachlich begründet. (K4)*		... reflektiert die Situation von betreuten Menschen in stationären Einrichtungen vor dem Hintergrund von Abhängigkeit und Machtgefälle und zieht daraus Schlüsse für die eigene Arbeit. (K4)* (ÜK: ‚Abhängigkeit, Macht und Missbrauch in der Betreuung‘)
4.3.3 Beh				... beschreibt Macht- und Ohnmachtssituationen an Beispielen aus der eigenen Praxis und formuliert lösungsorientierte Handlungsansätze. (K3)* (ÜK: ‚Abhängigkeit, Macht und Missbrauch in der Betreuung‘)
4.3.4 Beh				... erkennt mögliche Missbrauchs- und Übergriffssituationen in Behinderteninstitutionen und beschreibt entsprechende Handlungsmöglichkeiten. (K3)* (ÜK: ‚Abhängigkeit, Macht und Missbrauch in der Betreuung‘)

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

4.4*	6.3	<b>Richtziel: Kommunikation nach aussen mitgestalten</b>		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
4.4.1 Beh	6.3.1 Beh	... unterstützt Menschen mit Behinderung in der Vertretung ihrer eigenen Anliegen nach aussen. (K3)*	... beschreibt Möglichkeiten zur Unterstützung von Menschen mit Behinderung in der Vertretung ihrer eigenen Anliegen nach aussen. (K2)*	

## 5. Leitziel

### **Sich an der Planung, Vorbereitung und Auswertung von Tätigkeiten beteiligen, welche auf die Bedürfnisse und das Potential der betreuten Personen abgestimmt sind\***

Menschen betreuen und begleiten ist eine Aufgabe, an der in der Regel mehrere Personen beteiligt sind. Dieser Umstand und die Forderung, das Potential und die Bedürfnisse der betreuten Personen zu berücksichtigen, setzen die Planung, Vorbereitung und Auswertung von Tätigkeiten voraus.

5.1	5.1	<b>Richtziel: Aktivitäten der Betreuungsarbeit selbständig planen und vorbereiten*</b>		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ...		
5.1.1 Beh	5.1.1 Beh	... beteiligt sich mit eigenen Beobachtungen und Überlegungen an einer Entwicklungsplanung. (K3)*	... erläutert Inhalte und Umsetzung einer Entwicklungsplanung. (K3)*	

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

## 7. Leitziel

### Den Institutionellen Rahmen, den Auftrag und das gesellschaftspolitische Umfeld der Institution kennen

Die Betreuungsarbeit ist eine soziale, personenbezogene Tätigkeit. Deshalb brauchen die Berufsleute in besonderem Masse Klarheit über den sozialen Auftrag ihres Betriebes. Dieser ist nur zu verstehen vor dem Hintergrund der sozialpolitischen Positionierung.\*

<b>7.1</b>	7.1	<b>Richtziel: Über ein Grundverständnis der Organisationen im Sozialbereich verfügen*</b>		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
7.1.1 Beh	7.1.1 Beh		... beschreibt die speziellen IV Finanzierungsmöglichkeiten zur Förderung, Unterstützung und Eingliederung von Menschen mit Behinderungen (z. B. Eingliederungsmassnahmen, Renten, Hilfenentschädigung, Assistenzbudget, Hilfsmittel). (K2)*	

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

## Vertiefung Fachrichtung Betagtenbetreuung

In der Vertiefung werden die allgemeinen Ziele der Fachkompetenzen soweit notwendig für das jeweilige Arbeitsfeld präzisiert. Zu diesen allgemeinen kommen die hier aufgeführten spezifischen Leistungsziele hinzu.

### Arbeit mit betreuten Personen

#### 1. Leitziel

#### **Eine Person oder Gruppe in Handlungen des täglichen Lebens begleiten und unterstützen**

Die betreuten Menschen sollen ihren Alltag soweit als möglich selber gestalten können. In den alltäglichen Verrichtungen werden sie wo nötig unterstützt.

1.1.	1.1	<b>Richtziel:</b>		
		<b>Bei der Körperpflege Unterstützung bieten oder sie stellvertretend übernehmen</b>		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
1.1.1 Bet		... führt die Körperpflege für betagte Menschen (inkl. Nagel-, Haar- und Hautpflege, Rasur und Intimtoilette) bedürfnis- und fachgerecht aus resp. unterstützt die betagten Menschen darin. (K3)*		

1.2	1.2	<b>Richtziel:</b>		
		<b>Das psychische und physische Wohlbefinden der betreuten Menschen erhalten und fördern</b>		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
1.2.1 Bet	1.2.1 Bet	... beobachtet den Gesundheitszustand und das Verhalten, nimmt Veränderungen wahr, beschreibt, beurteilt und führt im Rahmen der betrieblichen Kompetenzen Massnahmen durch. (K4)*	...beschreibt alterstypische Krankheitsbilder und Veränderungen der Organe und deren Funktionen (z. B. Diabetes Mellitus, Herzinsuffizienz, Niereninsuffizienz, Harn- und Stuhlinkontinenz). (K2)*	

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

1.2.2 Bet	1.2.2 Bet		... beschreibt Auswirkungen von körperlichen Erkrankungen und Einschränkungen auf das Befinden und benennt Folgen für den Alltag. (K3)*	
1.2.3 Bet	1.2.3 Bet	... begegnet Betagten mit psychischen und hirnanorganischen Veränderungen und Krankheiten in einer validierenden Haltung und geht mit ihnen angemessen um. (K3)*	... beschreibt im Alter häufig auftretende psychische und hirnanorganische Veränderungen und Krankheiten und die damit verbundenen Persönlichkeitsstörungen (z. B. Angststörungen, Demenz, Depression, Sucht, Zwang, Wahn etc.). (K2)*	... geht angemessen (z. B. validierend) und würdevoll mit dementen Betagten um. (K3)* (ÜK: ‚Demenz und Würde‘)
1.2.4 Bet	1.2.4 Bet	... führt Dekubitus-, Sturz-, Pneumonie-, Thrombose- und Kontrakturprophylaxe im Rahmen ihrer/seiner Kompetenzen situationsgerecht durch. (K3)*	... erklärt Dekubitus-, Sturz-, Pneumonie-, Thrombose- und Kontrakturprophylaxe. (K2)*	
1.2.5 Bet		... kontrolliert die Vitalzeichen und erstellt Flüssigkeitsbilanzen. (K3)*	... erklärt Kontrolle der Vitalzeichen und der Flüssigkeitsbilanz. (K2)*	
1.2.6 Bet		... bestimmt den Blutzucker kapillar. (K3)*	... erklärt kapillare Bestimmung des Blutzuckers. (K2)*	
1.2.7 Bet		... führt einfache Urintests durch. (K3)*	... erklärt einfache Urintests. (K2)*	
1.2.8 Bet		... wechselt einfache Verbände und versorgt und pflegt Cystofix, Dauerkatheter und Stoma. (K3)*	... erklärt einfache Verbandwechsel, Versorgung und Pflege bei Cystofix, Dauerkatheter und Stoma. (K2)*	
1.2.9 Bet		... setzt Hilfsmittel bei Stuhl- und Urininkontinenz ein. (K3)*	... erklärt den Einsatz von Hilfsmitteln bei Stuhl- und Urininkontinenz. (K2)*	
1.2.10 Bet		... führt im Rahmen ihrer/seiner Kompetenzen subkutane Injektionen aus. (K3)*	... erklärt subkutane Injektionen. (K2)*	
1.2.11 Bet		... verabreicht Sondennahrung bei bestehendem Zugang sowie Augentropfen und Augensalben und Sauerstoff (nach ärztl. Verordnung). (K3)*	... erklärt die Verabreichung von Sondennahrung bei bestehendem Zugang, von Augentropfen und Augensalben und von Sauerstoff. (K2)*	
1.2.12 Bet	1.2.6	... bereitet im Rahmen der betrieblichen Kompetenzen die Verabreichung von im Arbeitsfeld gebräuchlichen Medikamenten vor und führt diese durch. (K3)*	... beschreibt Verabreichungsformen, Wirkungen und Nebenwirkungen von im Arbeitsfeld gebräuchlichen Medikamenten. (K2)*	
1.2.13 Bet	1.2.6 Bet	... wendet im Arbeitsbereich gebräuchliche alternative Heilmethoden (z.B. Tee, Wickel, Massage) im Rahmen der Pflegeplanung an. (K3)*	... beschreibt im Arbeitsbereich gebräuchliche alternative Heilmethoden (z.B. Tee, Wickel, Massage). (K2)*	
1.2.14 Bet	1.2.7 Bet	... nimmt ärztliche Verordnungen entgegen, dokumentiert diese korrekt und führt sie ihren/seinen Kompetenzen entsprechend aus resp. delegiert sie. (K3)*	... erklärt das Vorgehen bei ärztlichen Verordnungen und beim Dokumentieren in eigenen Worten. (K2)*	

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

1.2.15 Bet	1.2.8 Bet	... setzt stimulierende Methoden (z.B. basale Stimulation) im Alltag ein. (K3)*		... wendet Handlungskonzepte und -methoden in der Betreuung Betagter an (z. B. basale Stimulation). (K3)* (ÜK: ‚Handlungskonzepte und -methoden in der Betagtenbetreuung‘)
1.2.16 Bet	1.2.9 Bet	... wendet bei Bedarf Grundsätze der Palliation (lindernder Behandlung) auf die Situation Betagter an. (K3)*	... beschreibt die Grundsätze der Palliation (lindernde Behandlung). (K2)*	
1.2.17 Bet	1.2.11 Bet	... erkennt Gefahrenpotentiale für Verletzungen und Gesundheitsschädigungen bei Pflegehandlungen und berücksichtigt diese bei der Ausführung. (K3)*	... zählt Gefahrenpotentiale für Verletzungen und Gesundheitsschädigungen in Zusammenhang mit Pflegehandlungen für sich selber und die betagten Menschen auf. (K2)*	
1.2.18 Bet	1.5.1 Bet	... wendet gebräuchliche Techniken und Hilfsmittel zur Unterstützung von Menschen mit Bewegungseinschränkungen situations- und personengerecht an. (K3)*	... benennt gebräuchliche Techniken und Hilfsmittel zur Unterstützung von Menschen mit Bewegungseinschränkungen. (K1)*	
1.2.19 Bet	1.5.2 Bet	... wendet bewegungsfördernde Konzepte (z.B. Kinästhetik, Bobath) situationsgerecht an. (K3)*		... wendet bewegungsfördernde Konzepte (z.B. Kinästhetik, Bobath) in Übungssituationen an. (K3)* (ÜK: ‚Bewegungsfördernde Methoden‘)

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

<b>1.3</b>	1.3	<b>Richtziel: Betreute Personen in besonderen Situationen unterstützend begleiten</b>		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
1.3.1 Bet	1.3.1 Bet	... pflegt und betreut Sterbende im Rahmen der betrieblichen Kompetenzen einfühlsam und professionell. (K3)*		... geht einfühlsam mit Abschied und Trauer um und gestaltet bei Todesfällen individuelle Rituale. (K3)* (ÜK: ‚Tod, Trauer, Abschied‘)
1.3.2 Bet	1.3.2 Bet	... bezieht Angehörige während der Sterbephasen mit ein und begleitet sie einfühlsam und professionell. (K3)*		... schätzt richtig ein, in welcher Sterbephase sich eine betagte Person befindet. (K2)* (ÜK: ‚Tod, Trauer, Abschied‘)
1.3.3 Bet	1.3.3 Bet	... beschreibt die wichtigsten Schritte bei der praktischen Vorbereitung eines Heimeintrittes/Heimaustrittes und begleitet Betagte resp. deren Angehörige darin professionell. (K3)*	... beschreibt die wichtigsten Schritte bei der praktischen Vorbereitung eines Heimeintrittes/Heimaustrittes. (K2)*	

<b>1.5*</b>	1.6	<b>Richtziel: In der Ernährung und Verpflegung Unterstützung bieten*</b>		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
1.5.1 Bet	1.6.1 Bet	... verabreicht Diäten wie z. B. Schonkost bei Diabetes, Gicht, Darmerkrankungen und Übergewicht. (K3)*	... beschreibt Diäten wie z. B. Schonkost bei Diabetes, Gicht, Darmerkrankungen und Übergewicht. (K2)*	
1.5.2 Bet	1.6.2 Bet	... respektiert Ernährungsgewohnheiten der Betagten. (K3)*	... beschreibt die wichtigen Ernährungsformen im Alter. (K2)*	
1.5.3 Bet	1.6.9	... unterstützt Menschen mit Essbehinderungen beim Essen in angepasster Weise. (K3)*	... zählt spezielle Hilfsmittel zur Nahrungsaufnahme auf. (K1)*	

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

<b>1.7*</b>	1.8	<b>Richtziel: Die Sicherheit berücksichtigen und in Notfallsituationen richtig handeln</b>		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
1.7.1 Bet	1.8.1 Bet	... erkennt Notfallsituationen bei Betagten und ergreift Sofortmassnahmen oder fordert entsprechende Hilfe an. (K4)*	... beschreibt mögliche Notfallsituationen bei Betagten und wendet Sofortmassnahmen in Übungssituationen an. (K3)*	

## 2. Leitziel

### Die Teilnahme der betreuten Personen am sozialen, gesellschaftlichen und kulturellen Leben fördern

Die betreuten Menschen sind Mitglieder der Gesellschaft und sollen am sozialen, gesellschaftlichen und kulturellen Leben teilhaben und mitwirken können.\*

<b>2.1</b>	2.1	<b>Richtziel: Den Alltag am Betreuungsort bedürfnisorientiert gestalten</b>		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
2.1.1 Bet	2.1.1 Bet	... wendet die im Betrieb angewandten Methoden, welche die Erhaltung und Wiederherstellung individueller Fähigkeiten der Betagten fördern und die Eigeninitiative der Betagten anregen, an. (K3)*	... beschreibt Methoden, welche die Erhaltung und Wiederherstellung individueller Fähigkeiten der Betagten fördern. (K2)*	

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010



### 3. Leitziel

#### Die Entwicklung der Autonomie der betreuten Personen fördern

Die Förderung der Entwicklung und/oder die Wahrung der Autonomie der betreuten Personen sind das zentrale Ziel der Arbeit. Hinter jeder einzelnen Betreuungshandlung stehen Absichten und Haltungen, welche zur Erreichung dieses Zieles beitragen.\*

3.1	3.1	<b>Richtziel: Ressourcen und Potential der betreuten Personen erkennen*</b>		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
3.1.1 Bet			... beschreibt Grundsätze und Konzepte für die Betreuung von Betagten aus verschiedenen Kulturen. (K2)*	... erläutert Grundsätze der Betreuung Betagter und wendet sie an (z. B. professionelle Rolle, Umgang mit Macht/Ohnmacht, Abhängigkeit und Gewalt). (K2)* (ÜK: ‚Einführung in die Arbeit mit Betagten‘)
3.1.2 Bet	3.1.2 Bet	... wendet die Methode der Biographiearbeit im Alltag an. (K3)*	... beschreibt die Methode der Biographiearbeit und wendet diese in Übungssituationen an. (K3)*	
3.1.3 Bet	3.1.3 Bet	... wendet ressourcenorientierte, selbstständigkeitsfördernde und pflegeerleichternde Massnahmen an. (K3)*	... beschreibt ressourcenorientierte und selbstständigkeitsfördernde Massnahmen für betagte Menschen mit Sinnesstörungen und -behinderungen. (K2)*	
3.1.4 Bet	3.1.4 Bet	... erkennt sexuelle Bedürfnisse und Problemsituationen bei Betagten und leitet einen angepassten Umgang ab. (K4)*	... beschreibt die Bedeutung von Sexualität und sexuellen Bedürfnissen im Alter. (K2)*	
3.1.5 Bet	3.1.5 Bet	... unterstützt Betagte in der Vertretung ihrer Anliegen nach aussen hilfreich (K3)*		

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

3.2	3.2	<b>Richtziel: Entwicklung und Autonomie der betreuten Personen im Alltag fördern bzw. erhalten</b>		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
3.2.1 Bet	3.1.17	... unterstützt die Betagten in der Auswahl von situations- oder bedürfnisgerechter Kleidung oder übernimmt die Auswahl stellvertretend. (K3)*	... beschreibt die Bedeutung angepasster Kleidung für die betreute Person. (K2)*	
3.2.2 Bet	1.2.10 Bet	... berücksichtigt Möglichkeiten zur Förderung der Selbständigkeit und Lebensqualität bei der Unterstützung in den Aktivitäten des täglichen Lebens. (K3)*	... nennt Möglichkeiten zur Förderung der Selbständigkeit und Lebensqualität. (K1)*	

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

## Wahrnehmung der Berufsrolle und Zusammenarbeit

### 4. Leitziel

#### Die eigene Berufsrolle kennen und kompetent wahrnehmen

Fachpersonen für Betreuung arbeiten mit Menschen, die von ihnen abhängig sind. Die Bewusstheit der eigenen Person, die Reflexion des eigenen Verhaltens und soziale Handlungskompetenzen haben deshalb zentrale Bedeutung.

4.1	4.1	<b>Richtziel: Die Anforderungen an die Berufsrolle kennen und das eigene Handeln begründen</b>		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
4.1.1 Bet	4.1.1 Bet		... setzt sich mit den Themen ‚Suizidbegleitung‘ und ‚passive Sterbehilfe‘ auseinander und bildet sich eine eigene Meinung. (K2)*	
4.1.2 Bet	4.1.2 Bet		... erläutert die Rechte von Heimbewohner/-inne/n. (K2)*	

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

## 5. Leitziel

### Sich an der Planung, Vorbereitung und Auswertung von Tätigkeiten beteiligen, welche auf die Bedürfnisse und das Potential der betreuten Personen abgestimmt sind

Menschen betreuen und begleiten ist eine Aufgabe, an der in der Regel mehrere Personen beteiligt sind. Dieser Umstand und die Forderung, das Potential und die Bedürfnisse der betreuten Personen zu berücksichtigen, setzen die Planung, Vorbereitung und Auswertung von Tätigkeiten voraus.

<b>5.1</b>	5.1	<b>Richtziel: Aktivitäten der Betreuungsarbeit selbständig planen und vorbereiten*</b>		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
5.1.1 Bet	5.1.1 Bet	... erstellt in Zusammenarbeit mit dem Team und den Betagten Betreuungsplanungen und wertet diese aus. (K3)*	... erklärt die Inhalte einer ganzheitlichen Betreuungs- planung und beschreibt das Vorgehen zur Erstellung der Planung. (K2)*	

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

## Kenntnis der Institution und des Umfelds

### 7. Leitziel

#### Den institutionellen Rahmen, den Auftrag und das gesellschaftspolitische Umfeld der Institution kennen

Die Betreuungsarbeit ist eine soziale, personenbezogene Tätigkeit. Deshalb brauchen die Berufsleute in besonderem Masse Klarheit über den sozialen Auftrag ihres Betriebes. Dieser ist nur zu verstehen vor dem Hintergrund der sozialpolitischen Positionierung.\*

<b>7.1</b>	7.1	<b>Richtziel: Über ein Grundverständnis der Organisationen im Sozialbereich verfügen*</b>		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
7.1.1 Bet	3.1.1 Bet		... beschreibt Altersbilder in unserer Gesellschaft und deren Auswirkungen auf die Betreuungsarbeit. (K2)*	
7.1.2 Bet	7.1.1 Bet		... zählt die markanten Punkte der geschichtlichen Entwicklung der Betagtenbetreuung auf. (K1)*	

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

## Vertiefung Fachrichtung Kinderbetreuung

In der Vertiefung werden die allgemeinen Ziele der Fachkompetenzen soweit notwendig für das jeweilige Arbeitsfeld präzisiert. Zu diesen allgemeinen kommen die hier aufgeführten spezifischen Leistungsziele hinzu.

### Arbeit mit betreuten Personen

#### 1. Leitziel

#### **Eine Person oder Gruppe in Handlungen des täglichen Lebens begleiten und unterstützen**

Die betreuten Menschen sollen ihren Alltag soweit als möglich selber gestalten können. In den alltäglichen Verrichtungen werden sie wo nötig unterstützt.

1.1	1.1	<b>Richtziel: Bei der Körperpflege Unterstützung bieten oder sie stellvertretend übernehmen</b>		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
1.1.1 Kin	1.1.1 Kin	... führt die tägliche Körperpflege für Babys und Kleinkinder fachgerecht aus. (K3)*		... übt und begründet korrekte Pflegehandlungen (inkl. Produktwahl). (K3)* ÜK: ‚Arbeiten mit Kindern von 0 – 24 Monaten‘)
1.1.2 Kin	1.1.2 Kin	... unterstützt Kleinkinder in der Phase des Trockenwerdens. (K3)*		... leitet aus den körperlichen und seelischen Voraussetzungen des Trockenwerdens Folgerungen ab für die Begleitung der Kinder in dieser Phase. (K3)* (ÜK: ‚Arbeiten mit Kindern von 0 – 24 Monaten‘)
1.1.3 Kin	1.1.3 Kin	... unterstützt Kleinkinder und/oder Schulkinder bei der Körperpflege und leitet sie darin zur Selbständigkeit und Eigenverantwortung an. (K3)*		... übt und begründet mögliche Vorgehen zur Anleitung und Unterstützung von Kleinkindern bei der Körperpflege. (K3)* (ÜK: ‚Arbeiten mit Kindern von 0 – 24 Monaten‘)

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

<b>1.2</b>	1.2	<b>Richtziel: Das psychische und physische Wohlbefinden der betreuten Menschen erhalten und fördern</b>		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
1.2.1 Kin		... kommuniziert mit Babys, reagiert auf ihre Bedürfnisse und gestaltet ihre Umgebung entsprechend. (K3)*		... geht bei der Kommunikation und der Gestaltung von Umgebung und Angeboten vom Bedürfnis des Babys nach emotionaler Sicherheit, Kontakt/Ruhe und Eigenaktivität aus. (K3)* (ÜK: ‚Arbeiten mit Kindern von 0 – 24 Monaten‘)
1.2.2 Kin	1.2.2 Kin 1.2.3 Kin	... reagiert bei auftauchenden Krankheitszeichen fachlich begründet. (K3)*	... beschreibt Symptome und Verlauf der wichtigsten Kinderkrankheiten (Infektionskrankheiten). (K2)*	
1.2.3 Kin	1.2.1 Kin		... beschreibt kindertypische Notfälle und entsprechende Massnahmen. (K2)*	
1.2.4 Kin			... beschreibt entwicklungsbedingte Schmerzen und lindernde Massnahmen. (K2)*	
1.2.5 Kin		... regt Kinder altersgemäss zu Betätigungen und Spielen an, welche die Entwicklung der Grob- und Feinmotorik fördern. (K3)*	... beschreibt für verschiedene Altersgruppen geeignete Grob- und Feinmotorik förderliche Betätigungen und Spiele auf. (K2)*	... bietet Kindern aller Altersstufen Zugang zu altersentsprechenden Bewegungsmöglichkeiten. (K3)* (ÜK: ‚Bewegungsfördernde Angebote‘)
1.2.6 Kin		... macht in Projekten besondere Bewegungsräume, -zeiten oder -themen für die Kinder erfahrbar und beteiligt die Kinder an deren Gestaltung. (K3)*		... macht in Projekten besondere Bewegungsräume, -zeiten oder -themen für die Kinder erfahrbar und beteiligt die Kinder an deren Gestaltung. (K3)* (ÜK: ‚Bewegungsfördernde Angebote‘)

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

<b>1.3</b>	1.3	<b>Richtziel: Betreute Personen in besonderen Situationen unterstützend begleiten</b>		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
1.3.1 Kin	1.3.2 Kin	... gestaltet den Empfang und die Verabschiedung der Kinder. (K3)*	...beschreibt, wie Empfang und Verabschiedung der Kinder je nach Altersstufe gestaltet werden können. (K2)*	
1.3.2 Kin		... begleitet und unterstützt Kinder in der Eingewöhnungsphase gemäss betrieblichem Konzept. (K3)*	... erläutert die Konzepte und Methoden der Eingewöhnung für alle Beteiligten. (K2)*	
1.3.3 Kin	1.3.3 Kin	... führt Rituale zu Eintritt, Austritt, Empfang oder Verabschiedung ein. (K3)*	... entwickelt Rituale zu Eintritt, Austritt, Empfang oder Verabschiedung. (K3)*	

<b>1.4</b>	1.4	<b>Richtziel: Sich an der Gestaltung des Aufenthaltsortes beteiligen</b>		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
1.4.1 Kin	1.4.1 Kin	... gestaltet Räume als entwicklungsfördernde Lebens-, Lern- und Spielorte. (K4)*	... beschreibt Raumkonzepte und Einrichtungen für entwicklungsfördernde Lebens-, Lern- und Spielorte. (K2)*	

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010



<b>1.5*</b>	1.6	<b>Richtziel: In der Ernährung und Verpflegung Unterstützung bieten*</b>		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
1.5.1 Kin	1.6.1 Kin	... bereitet Säuglingsnahrung zu und unterstützt Babys beim Essen. (K3)*		
1.5.2 Kin	1.6.2 Kin	... leitet Kinder zum selbständigen Essen an. (K3)*		... bereitet kleinere kindgerechte Mahlzeiten vor. (K3)* (ÜK: ‚Mit Kindern essen und haushalten‘)
1.5.3 Kin	1.6.5 Kin	... gestaltet Esssituationen mit Kindern als Gemeinschaftserlebnisse. (K3)*		... reflektiert die Bedeutung der gemeinsamen Mahlzeiten für die Gruppe. (K3)* (ÜK: ‚Mit Kindern essen und haushalten‘)
1.5.4 Kin	1.6.7 Kin	... weckt bei Kindern Interesse für eine gesunde Ernährung. (K4)*		... begleitet und unterstützt Kleinkinder und Schulkinder beim Essen. (K3)* (ÜK: ‚Mit Kindern essen und haushalten‘)
1.5.5 Kin	1.7.5	... bezieht Kinder in die Ausführung von Haushaltarbeiten ein. (K3)*		... reflektiert die Wirkungen von Tischsitten (z. B. Beteiligung an Haushaltarbeiten) auf Kinder unterschiedlichen Alters. (K4)* (ÜK: ‚Mit Kindern essen und haushalten‘)

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

## 2. Leitziel

### Die Teilnahme der betreuten Personen am sozialen, gesellschaftlichen und kulturellen Leben fördern

Die betreuten Menschen sind Mitglieder der Gesellschaft und sollen am sozialen, gesellschaftlichen und kulturellen Leben teilhaben und mitwirken können.\*

<b>2.1</b>	2.1	<b>Richtziel:</b>		
		<b>Den Alltag am Betreuungsort bedürfnisorientiert gestalten</b>		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
2.1.1 Kin	2.1.1 Kin	... gestaltet den Tagesablauf in Sequenzen und berücksichtigt dabei Bedürfnisse und Ideen der Kinder. (K3)*	... beschreibt das Konzept von Sequenzen und wendet es in Übungsbeispielen zur Erstellung eines Tagesplanes an. (K3)*	
2.1.2 Kin		... gestaltet einen Wochenplan nach betrieblichen Vorgaben. (K3)*	... erläutert, wie eine Wochenplanung ausgeführt wird. (K2)*	

<b>2.2</b>	2.2	<b>Richtziel:</b>		
		<b>Gespräche führen mit den betreuten Menschen, ihren Angehörigen und Bezugspersonen*</b>		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
2.2.1 Kin		... baut im Alltag eine Gesprächskultur mit den Kindern und mit den Eltern auf. (K3)*	... erläutert Inhalte, Bedeutung und Wirkung der Kommunikation im Umgang mit Kindern und mit Eltern. (K3)*	
2.2.2 Kin		... führt mit einzelnen Kindern, kleinen Gruppen oder der gesamten Gruppe geplante Gespräche. (K3)*	... erläutert, wie mit einzelnen Kindern, kleinen Gruppen oder der gesamten Gruppe Gespräche geführt werden können. (K3)*	
2.2.3 Kin		... führt mit Eltern spontane Gespräche beim Empfang und bei der Übergabe der Kinder (Tür-und-Angel-Gespräche). (K3)*	... erläutert die Bedeutung sowie die Möglichkeiten und Grenzen der Tür-und-Angelgespräche mit Eltern. (K3)*	
2.2.4 Kin	2.2.1 Kin	... plant und arbeitet bei Elterngesprächen und Elternanlässen mit. (K3)*	... beschreibt Ziele und Ablauf von Gesprächen und Anlässen mit Eltern resp. Bezugspersonen. (K3)*	

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

<b>2.3</b>	2.3	<b>Richtziel: Kreative Aktivitäten zur Anregung und Animation durchführen</b>		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
2.3.1 Kin		... spielt mit Babys und Kleinkindern Sprach-, Finger-, Bewegungs- und/oder Kreisspiele. (K3)*	... sammelt und lernt Sprach-, Finger-, Bewegungs- und Kreisspiele, wählt für die Praxis passende aus und begründet die Auswahl. (K3)*	
2.3.2 Kin	2.3.2 Kin	... singt, musiziert und tanzt mit Kindern altersgemäss. (K3)*	... verfügt über ein Repertoire an Liedern und Tänzen für Kinder aller Altersstufen. (K2)*	
2.3.3 Kin			... beschreibt, wie Kinder aller Altersstufen in Musik und Tanz begleitet werden können. (K3)*	
2.3.4 Kin	2.3.3 Kin	... schafft für die Kinder altersgemässe Angebote für Werken oder bildnerisches Gestalten. (K3)*	... beschreibt geeignete Techniken und Materialien für Werken und bildnerisches Gestalten und entwickelt Vorgehensweisen, wie die Kinder herangeführt und begleitet werden. (K3)*	
2.3.5 Kin	2.3.4 Kin	... führt mit Kindern geeignete und situationsgemässe Regelspiele durch (z. B. Mannschaftsspiele, Geschicklichkeitsspiele, Brett- oder Kartenspiele, Glücks-, Strategie- und Denkspiele, Gesellschaftsspiele) und begründet deren Auswahl. (K3)*	... listet Regelspiele unterschiedlicher Art auf und wählt für die Praxis geeignete aus (Mannschaftsspiele, Geschicklichkeitsspiele, Brett- oder Kartenspiele, Glücks-, Strategie- und Denkspiele, Gesellschaftsspiele). (K3)*	
2.3.6 Kin	2.3.7 Kin	... gibt den Kindern Gelegenheit zu altersgemässen Experimenten (z. B. physikalisch, chemisch, biologisch). (K3)*	... erläutert verschiedene Experimente (z.B. physikalisch, chemisch, biologisch) und erläutert Vorgehensweisen, wie die Kinder an diese herangeführt werden können. (K2)*	
2.3.7 Kin		... erzählt und erfindet (mit Kindern) Geschichten für Kinder. (K3)*	... zählt vielfältige Möglichkeiten auf, alters- und interessen- gemässe Geschichten zu erzählen und zu erfinden. (K3)*	

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

### 3. Leitziel

#### Die Entwicklung der Autonomie der betreuten Personen fördern

Die Förderung der Entwicklung und/oder die Wahrung der Autonomie der betreuten Personen sind das zentrale Ziel der Arbeit. Hinter jeder einzelnen Betreuungshandlung stehen Absichten und Haltungen, welche zur Erreichung dieses Zieles beitragen.\*

3.1	3.1	Richtziel: Ressourcen und Potenzial der betreuten Personen erkennen*		
		Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele Berufsfachschule	Leistungsziele überbetrieblicher Kurs
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
3.1.1 Kin	3.1.1 Kin	... schätzt den Entwicklungsstand eines Kindes ein und erkennt Entwicklungsauffälligkeiten und Entwicklungsveränderungen. (K3)*	... erläutert, wie der Entwicklungsstand eines Kindes eingeschätzt werden kann, und beschreibt Entwicklungsauffälligkeiten und Entwicklungsveränderungen. (K2)*	... integriert Kinder in die Betreuungsgruppe und beachtet dabei deren spezielle Bedürfnisse. (K4)* (ÜK: ‚Integration als Betreuungsaufgabe‘)
3.1.2 Kin	3.1.5 Kin	... dokumentiert das Lernen und die Entwicklung der Kinder. (K3)*	... beschreibt, wie Lernen und Entwicklung dokumentiert werden können. (K3)*	
3.1.3 Kin	3.1.2 Kin	... begleitet und fördert die Kinder in ihrer Entwicklung. (K3)*	... erklärt die Entwicklungsaufgaben eines Kindes und erläutert Fördermöglichkeiten. (K3)*	
3.1.4 Kin			... erläutert den Begriff ‚Bindung‘ und seine Bedeutung für die Entwicklung. (K2)*	
3.1.5 Kin			... reflektiert das eigene autonomiefördernde Verhalten vor dem Hintergrund verschiedener Erziehungs-/Betreuungsstile. (K4)*	
3.1.6 Kin			... erläutert die Problematik von Bestrafung und Belohnung in der Betreuung sowie mögliche Alternativen dazu. (K3)*	
3.1.7 Kin	3.1.12 Kin		... beschreibt Grundsätze und Konzepte für die Betreuung von Kindern aus verschiedenen Kulturen. (K2)*	

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

3.2	3.2	<b>Richtziel: Entwicklung und Autonomie der betreuten Personen im Alltag fördern bzw. erhalten</b>		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
3.2.1 Kin			... zählt pädagogische Handlungskonzepte auf (z. B. Froebel, Montessori, Freinet, Pikler, Situationsansatz) und erläutert sie in ihren Grundzügen. (K2)*	
3.2.2 Kin	3.2.3 Kin	... begleitet Kinder in Freispiel- resp. Freizeitsequenzen. (K3)*	... beschreibt die eigene Haltung und die Rolle bei der Begleitung des kindlichen Spiels resp. bei der Begleitung von Schulkindern in ihrer Freizeit. (K2)*	
3.2.3 Kin		... entwickelt an die Bedürfnisse der Kindergruppe angepasste Freispielangebote und setzt sie um. (K4)*	... beschreibt Freispielkonzepte und zählt Ideen für Freispielangebote oder besondere Freispielformen auf. (K3)*	
3.2.4 Kin		... begleitet Schulkinder in ihrer Freizeit nach betrieblichem Konzept. (K3)*	... beschreibt Konzepte für Freizeitangebote für Schulkinder und führt aus, wie diese umgesetzt werden können. (K2)*	
3.2.5 Kin	3.2.5 Kin	... setzt Mittel und Methoden der sprachlichen Förderung bedarfsgerecht in der Betreuung der Kinder um. (K3)*	... zählt verschiedene Mittel und Methoden der sprachlichen Förderung auf und passt sie den verschiedenen Altersgruppen an. (K3)*	
3.2.6 Kin	3.2.7 Kin	... gibt den Kindern Freiräume, setzt ihnen bei Bedarf Grenzen und begründet diese. (K4)*	... erläutert die Bedeutung von Freiräumen und Grenzen für die Entwicklung. (K3)*	
3.2.7 Kin	3.2.8 Kin	... gestaltet und fördert den Kontakt, das soziale Lernen und die Kooperation unter den Kindern. (K4)*	... beschreibt die Bedeutung der Gruppe und des sozialen Lernens für die Entwicklung. (K2)*	
3.2.8 Kin		... beobachtet und begleitet Konflikte zwischen Kindern, interveniert bei Bedarf und fördert selbständige Lösungen. (K5)*	... beschreibt, wie Kinder in Konfliktsituationen sinnvoll begleitet werden können. (K2)*	
3.2.9 Kin	3.2.10 Kin	... berücksichtigt in der Betreuung die Dynamik der Kindergruppe und beeinflusst sie auf konstruktive Art. (K5)*	... beschreibt die Entwicklung und Dynamik einer Kindergruppe und erläutert Möglichkeiten der konstruktiven Beeinflussung. (K4)*	
3.2.10 Kin	3.2.11 Kin	... bezieht die Peer-Group in die Betreuung ein. (K4)*	... erläutert die Bedeutung der Peer-Group für die Kinder. (K3)*	
3.2.11 Kin		... begleitet Schulkinder autonomiefördernd bei der Erledigung der Hausaufgaben. (K4)*	... erläutert Möglichkeiten der Hilfestellung in der Begleitung der Schulkinder beim Erledigen der Hausaufgaben. (K3)*	

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

3.2.12 Kin		... motiviert und fördert Schulkinder zur Übernahme von Selbstverantwortung (z. B. in Zusammenhang mit Ämtlis, persönlicher Hygiene und Ordnung, Mitbestimmung bei Alltags- und Freizeitgestaltung). (K4)*	... beschreibt Inhalte und Vorgehensweisen zur Förderung der Selbstverantwortung der Kinder. (K2)*	
---------------	--	--	--	--

## Wahrnehmung der Berufsrolle und Zusammenarbeit

### 4. Leitziel

#### Die eigene Berufsrolle kennen und kompetent wahrnehmen

Fachpersonen für Betreuung arbeiten mit Menschen, die von ihnen abhängig sind. Die Bewusstheit der eigenen Person, die Reflexion des eigenen Verhaltens und soziale Handlungskompetenzen haben deshalb zentrale Bedeutung.

4.1	4.1	<b>Richtziel: Die Anforderungen an die Berufsrolle kennen und das eigene Handeln begründen</b>		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
4.1.1 Kin	4.1.1 Kin	... bringt Anregungen aus der UNO-Deklaration zu den Rechten von Kindern in die Betreuung ein. (K3)*	... zählt die wichtigsten Punkte der UNO-Deklaration zu den Rechten von Kindern auf und durchleuchtet die berufliche Praxis auf die Umsetzung dieser Rechte. (K4)*	

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

## 5. Leitziel

### Sich an der Planung, Vorbereitung und Auswertung von Tätigkeiten beteiligen, welche auf die Bedürfnisse und das Potential der betreuten Personen abgestimmt sind

Menschen betreuen und begleiten ist eine Aufgabe, an der in der Regel mehrere Personen beteiligt sind. Dieser Umstand und die Forderung, das Potential und die Bedürfnisse der betreuten Personen zu berücksichtigen, setzen die Planung, Vorbereitung und Auswertung von Tätigkeiten voraus.

5.1	5.1	<b>Richtziel: Aktivitäten der Betreuungsarbeit selbständig planen und vorbereiten*</b>		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ...		
5.1.1 Kin	5.1.1 Kin	... beteiligt sich mit eigenen Beobachtungen und Überlegungen an einer Entwicklungsplanung. (K3)*	... erläutert Inhalte und Umsetzung einer Entwicklungsplanung. (K3)*	
5.1.2 Kin	5.1.2 Kin	... plant und bereitet ausgewählte Sequenzen im Tagesablauf zielorientiert vor (z.B. Freispiel, geführte Spiele und Tätigkeiten, Haushaltarbeiten, Einzelförderung), führt sie durch und evaluiert sie. (K3)*	... plant und bereitet ausgewählte Sequenzen im Tagesablauf zielorientiert vor (z.B. Freispiel, geführte Spiele und Tätigkeiten, Haushaltarbeiten, Einzelbetreuung) und evaluiert sie. (K3)*	

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

## Kenntnis der Institution und des Umfelds

### 7. Leitziel

#### Den institutionellen Rahmen, den Auftrag und das gesellschaftspolitische Umfeld der Institution kennen

Die Betreuungsarbeit ist eine soziale, personenbezogene Tätigkeit. Deshalb brauchen die Berufsleute in besonderem Masse Klarheit über den sozialen Auftrag ihres Betriebes. Dieser ist nur zu verstehen vor dem Hintergrund der sozialpolitischen Positionierung.\*

<b>7.1</b>	7.1	<b>Richtziel: Über ein Grundverständnis der Organisationen im Sozialbereich verfügen*</b>		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ...		
7.1.1 Kin	7.1.1 Kin		... erläutert die Eckpunkte der historischen Entwicklung der familienergänzenden Kinderbetreuung und setzt die Entstehung des eigenen Betriebs dazu in Bezug. (K3)*	
7.1.2 Kin	3.1.3 Kin		... beschreibt den Einfluss von gesellschaftlichen Veränderungen auf die Lebenssituation von Kindern. (K2)*	

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010



## Vertiefung generalistische Ausbildung

In der Vertiefung werden die allgemeinen Ziele der Fachkompetenzen soweit notwendig für das jeweilige Arbeitsfeld präzisiert. Zu diesen allgemeinen kommen die hier aufgeführten spezifischen Leistungsziele hinzu.

### Arbeit mit betreuten Personen

#### 1. Leitziel

#### **Eine Person oder Gruppe in Handlungen des täglichen Lebens begleiten und unterstützen**

Die betreuten Menschen sollen ihren Alltag soweit als möglich selber gestalten können. In den alltäglichen Verrichtungen werden sie wo nötig unterstützt.

<b>1.1</b>	1.1	<b>Richtziel: Bei der Körperpflege Unterstützung bieten oder sie stellvertretend übernehmen</b>		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
1.1.1 Gen		... beachtet bei der Körperpflege die Bedürfnisse und den Unterstützungsbedarf der betreuten Menschen (Kinder, Menschen mit Behinderung, Betagte). (K3)*	... beschreibt, worauf bei der Körperpflege bei den betreuten Menschen besonders zu achten ist. (K2)*	... führt die tägliche Körperpflege fachgerecht aus. (K3)* (ÜK: ‚Pflege‘)
1.1.2 Gen	1.1.1 Gen	... führt die tägliche Körperpflege für Babys und Kleinkinder fachgerecht aus. (K3)*		... führt die tägliche Körperpflege für Babys und Kleinkinder fachgerecht aus. (K3)* (ÜK: ‚Pflege‘)

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

<b>1.2</b>	1.2	<b>Richtziel: Das psychische und physische Wohlbefinden der betreuten Menschen erhalten und fördern</b>		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
1.2.1 Gen		... wendet wichtige Grundregeln im Kontakt und bei der Betreuung und Pflege von betreuten Menschen (Kinder, Menschen mit Behinderungen, Betagten) an. (K3)*		... wendet wichtige Grundregeln im Kontakt und bei der Betreuung und Pflege von betreuten Menschen (Kinder, Menschen mit Behinderungen, Betagte) an. (K3)* (ÜK: ‚Einführung in die Arbeit in den verschiedenen Fachrichtungen‘)
1.2.2 Gen	1.2.3 Gen	... erkennt Veränderungen im Gesundheitszustand und im individuellen Verhalten, beschreibt und beurteilt diese und leitet im Rahmen der Kompetenzen Massnahmen ein. (K4)*	... beschreibt Auswirkungen von körperlichen Erkrankungen und Einschränkungen auf das Befinden und benennt Folgen für den Alltag. (K3)*	
1.2.3 Gen	1.2.2 Gen	... erkennt Symptome psychischer und hirnorganischer Erkrankungen bei betreuten Menschen. (K3)*	... beschreibt häufig auftretende psychische und hirnorganische Veränderungen und Krankheiten und die damit verbundenen Persönlichkeitsstörungen (z. B. Angststörungen, Demenz, Depression, Sucht, Zwang, Wahn). (K2)*	
1.2.4 Gen	1.2.6	... bereitet im Rahmen der betrieblichen Kompetenzen die Verabreichung von im Arbeitsfeld gebräuchlichen Medikamenten vor und führt diese durch. (K3)*	... beschreibt Verabreichungsformen, Wirkungen und Nebenwirkungen von im Arbeitsfeld gebräuchlichen Medikamenten. (K2)*	
1.2.5 Gen	1.2.5 Gen	... wendet im Arbeitsbereich gebräuchliche alternative Heilmethoden (z.B. Tee, Wickel, Massage) an. (K3)*	... beschreibt im Arbeitsbereich gebräuchliche alternative Heilmethoden (z.B. Tee, Wickel, Massage). (K2)*	... wendet gebräuchliche alternative Heilmethoden an. (K3)* (ÜK: ‚Pflege‘)
1.2.6 Gen	1.2.6 Gen	... führt Dekubitus- und Thromboseprophylaxe im Rahmen ihrer/seiner Kompetenzen situationsgerecht durch. (K3)*	... erklärt Dekubitus- und Thromboseprophylaxe. (K2)*	... wendet die folgenden Pflegehandlungen in Übungssituationen an: Dekubitus- und Thromboseprophylaxe; Kontrolle der Vitalzeichen; Verbandwechsel; Umgang mit Dauerkatheter und Stoma; Verabreichung von Sondennahrung bei bestehendem Zugang; Wickel. (K3)*
1.2.7 Gen		... kontrolliert die Vitalzeichen. (K3)*	... erklärt Kontrolle der Vitalzeichen. (K2)*	
1.2.8 Gen		... wechselt einfache Verbände und versorgt und pflegt Dauerkatheter und Stoma. (K3)*	... erklärt einfache Verbandwechsel und Versorgung und Pflege bei Dauerkatheter und Stoma. (K2)*	
1.2.9 Gen		... verabreicht Sondennahrung bei bestehendem Zugang. (K3)*	... erklärt die Verabreichung von Sondennahrung bei bestehendem Zugang. (K2)*	(ÜK: ‚Pflege‘)

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

1.2.10 Gen		... nimmt ärztliche Verordnungen entgegen, dokumentiert diese korrekt und führt sie ihren/seinen Kompetenzen entsprechend aus resp. delegiert sie. (K3)*	... erklärt das Vorgehen bei ärztlichen Verordnungen und beim Dokumentieren in eigenen Worten. (K2)*	
1.2.11 Gen	1.2.7 Gen	... erkennt Gefahrenpotenziale für Verletzungen und Gesundheitsschädigungen bei Pflegehandlungen und berücksichtigt diese in der Ausführung. (K3)*	... beschreibt für sich selber und für die betreuten Personen Gefahrenpotenziale für Verletzungen und Gesundheitsschädigungen im Zusammenhang mit Betreuung und Pflege. (K2)*	... erkennt Gefahrenpotenziale für Verletzungen und Gesundheitsschädigungen bei Pflegehandlungen und berücksichtigt diese in der Ausführung. (K3)* (ÜK: ‚Pflege‘)
1.2.12 Gen	1.2.9 Gen	... setzt stimulierende Methoden (z. B. basale Stimulation) ein. (K3)*	... erläutert stimulierende Methoden (z. B. basale Stimulation) zur Entwicklung, Förderung und Erhaltung der Selbständigkeit der betreuten Menschen. (K3)*	... setzt stimulierende Konzepte und Methoden (z. B. basale Stimulation) zur Entwicklung, Förderung und Erhaltung der Selbständigkeit der betreuten Menschen ein. (K3)* (ÜK: ‚Handlungskonzepte und -methoden in der Betreuung‘)
1.2.13 Gen	1.5.3 Gen	... setzt gebräuchliche Techniken und Hilfsmittel zur Unterstützung von Menschen mit Bewegungseinschränkungen situations- und personengerecht ein. (K3)*	... benennt die gebräuchlichsten Techniken und Hilfsmittel zur Unterstützung von Menschen mit Bewegungseinschränkungen (z. B. Kinästhetik, Bobath). (K1)*	
1.2.14 Gen	1.5.4 Gen	... fördert Menschen mit Sinnesbehinderungen in der Orientierung und Mobilität (auch unter Einsatz von Hilfsmitteln). (K3)*	... beschreibt Mittel und Methoden zur Unterstützung von Menschen mit Sinnesbehinderungen. (K2)*	
1.2.15 Gen	1.5.3	... setzt Spiele und praktische Übungen zur Förderung, Unterstützung und Erhaltung der Beweglichkeit ein. (K3)*	... erläutert Spiele und praktische Übungen zur Förderung, Unterstützung und Erhaltung der Beweglichkeit. (K3)*	...setzt bewegungsfördernde Konzepte und Methoden (wie Kinästhetik, Spiele) zur Entwicklung, Förderung und Erhaltung der Selbständigkeit der betreuten Menschen ein. (K3)* (ÜK: ‚Handlungskonzepte und -methoden in der Betreuung‘)
1.2.16 Gen	1.5.5 Gen	... schafft bewusst Bewegungsmöglichkeiten für Kinder. (K3)*	... beschreibt Bewegungsmöglichkeiten für Kinder. (K2)*	

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

<b>1.3</b>	1.3	<b>Richtziel:</b>		
		<b>Betreute Personen in besonderen Situationen unterstützend begleiten</b>		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
1.3.1 Gen	1.3.1 Gen	... respektiert die Privatsphäre und die persönlichen Grenzen von betreuten Menschen. (K3)*	... erläutert die Bedeutung von Privatsphäre und die Respektierung persönlicher Grenzen von betreuten Menschen. (K3)*	... respektiert die Privatsphäre und die persönlichen Grenzen von betreuten Menschen. (K4)* (ÜK: ‚Abhängigkeit, Macht und Missbrauch in der Betreuung‘)
1.3.2 Gen	1.3.2 Gen	... reagiert fachlich begründet auf aggressives und autoaggressives Verhalten der betreuten Menschen. (K4)*	... erläutert Massnahmen im Umgang mit aggressivem Verhalten gegen sich selbst und gegen andere. (K3)*	
1.3.3 Gen		... zeigt ihre/seine fachlichen Kompetenzen in Situationen, in denen die betreuten Menschen an ihre persönlichen Grenzen stossen. (K4)*	... entwickelt Handlungsansätze zur Bewältigung von Situationen, in denen die betreuten Menschen an ihre Grenzen stossen. (K4)*	
1.3.4 Gen	1.3.3	... gestaltet fachlich begründet die Begleitung der betreuten Menschen und ihrer Bezugspersonen bei Eintritt/Empfang sowie bei Austritt/Verabschiedung. (K3)*	... beschreibt wie Eintritt/Empfang sowie Austritt/Verabschiedung gestaltet werden können. (K2)*	

<b>1.5*</b>	1.6	<b>Richtziel:</b>		
		<b>In der Ernährung und Verpflegung Unterstützung bieten*</b>		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
1.5.1 Gen	1.6.1 Gen	... respektiert Ernährungsgewohnheiten der Betreuten. (K3)*		
1.5.2 Gen	1.6.3 Gen	... verabreicht Diäten und achtet auf die Einhaltung von Essregeln. (K3)*	... beschreibt Diäten wie z. B. Schonkost bei Diabetes, Gicht, Darmerkrankungen und Übergewicht und Essregeln bei Allergien und Unverträglichkeiten. (K2)*	
1.5.3 Gen		... gestaltet Esssituationen für die betreuten Menschen bedürfnisgerecht und als Gemeinschaftserlebnis. (K3)*		

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

1.5.4 Gen		... unterstützt Menschen mit Essbehinderungen beim Essen in angepasster Weise. (K3)*	... erläutert, wie Menschen mit Essbehinderungen unterstützt werden können. (K3)*	
1.5.5 Gen		... setzt bei Bedarf Hilfsmittel zur Unterstützung der Nahrungsaufnahme ein. (K3)*	... zählt spezielle Hilfsmittel zur Nahrungsaufnahme auf. (K1)*	

1.6*	1.7	<b>Richtziel: Alltägliche Haushaltarbeiten gestalten</b>		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
1.6.1 Gen	1.7.1	... unterstützt und begleitet die betreuten Menschen wo nötig bei der Ausführung von Haushaltarbeiten. (K3)*	... erläutert, wie die betreuten Menschen bei Bedarf in Haushaltarbeiten unterstützt und dafür motiviert werden können. (K2)*	

## 2. Leitziel

### Die Teilnahme der betreuten Personen am sozialen, gesellschaftlichen und kulturellen Leben fördern

Die betreuten Menschen sind Mitglieder der Gesellschaft und sollen am sozialen, gesellschaftlichen und kulturellen Leben teilhaben und mitwirken können.\*

2.2	2.2	<b>Richtziel: Gespräche führen mit den betreuten Menschen und ihren Angehörigen und Bezugspersonen*</b>		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
2.2.1 Gen	2.2.1 Gen	... setzt Methoden und Hilfsmittel der unterstützten Kommunikation ein. (K3)*	... erklärt Methoden und Hilfsmittel der unterstützten Kommunikation und wendet diese in Übungssituationen an. (K3)*	
2.2.2 Gen	2.2.2 Gen	... plant und arbeitet bei Gesprächen und Anlässen mit Eltern und/oder Angehörigen mit. (K3)*		
2.2.3 Gen	2.2.3 Gen	... bezieht Angehörige von Kindern, von Betagten und von Menschen mit Behinderungen in die Betreuungsarbeit ein. (K3)*	... beschreibt Grundsätze der Arbeit mit Angehörigen. (K2)*	
2.2.4 Gen	2.2.4 Gen	... gestaltet den Kontakt mit Eltern und Angehörigen einfühlsam. (K3)*	... beschreibt die besondere Situation von Eltern und Bezugspersonen von Menschen mit Behinderungen und von Betagten (z. B. Sorge, Stigmatisierung, Schuldgefühle) und leitet daraus Massnahmen für den Kontakt mit ihnen ab. (K3)*	
2.2.5 Gen		... führt mit Gruppen geplante Gespräche. (K3)*	... erläutert, wie Gespräche mit Gruppen gestaltet werden können. (K3)*	

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

<b>2.3</b>	2.3	<b>Richtziel:</b>		
		<b>Kreative Aktivitäten zur Anregung und Animation durchführen</b>		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
2.3.1 Gen	2.3.1	... regt die betreuten Menschen, angepasst an ihre Situation und ihre speziellen Bedürfnissen, zu kreativen Aktivitäten an. (K3)*		
2.3.2 Gen	2.3.4 Gen	... leitet Kinder und Jugendliche, Menschen mit Behinderungen und betagte Menschen zu kreativem Schaffen mit verschiedenen Werkmaterialien an. (K3)*	... beschreibt verschiedene Techniken und Materialien für das kreative Schaffen mit den betreuten Menschen. (K2)*	
2.3.3 Gen	2.3.5 Gen	... bezieht die Natur und das natürliche Umfeld in die Betreuungsgestaltung ein. (K3)*		
2.3.4 Gen	2.3.2 Gen	... führt Spiele unterschiedlicher Art bei Kindern und Jugendlichen, bei Menschen mit Behinderungen und bei betagten Menschen situationsgerecht ein, leitet die Beteiligten an und begleitet sie beim Spiel. (K3)*	... listet Spiele unterschiedlicher Art auf und wählt geeignete für die Praxis aus (Mannschaftsspiele, Geschicklichkeitsspiele, Brett- oder Kartenspiele, Glücks-, Strategie- und Denkspiele, Gesellschaftsspiele). (K3)*	

<b>2.5</b>	2.5	<b>Richtziel:</b>		
		<b>Partizipation am gesellschaftlichen Leben ermöglichen*</b>		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
2.5.1 Gen	2.5.1 Gen	... unterstützt Menschen mit Behinderungen und betagte Menschen in der Pflege der sozialen und kulturellen Netze. (K4)*	... beschreibt die besonderen Kommunikations- und Kontaktbedürfnisse von Menschen in stationären Einrichtungen. (K3)*	

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

### 3. Leitziel

#### Die Entwicklung der Autonomie der betreuten Personen fördern

Die Wahrung der Autonomie der betreuten Personen steht im Zentrum der Arbeit. Betreuungsarbeit ist insbesondere bei Kindern über weite Strecken entwicklungsfördernd. Sie zeichnet sich oft durch die hinter den Betreuungshandlungen stehenden Absichten und Haltungen aus.

3.1	3.1	Richtziel: Ressourcen und Potenzial der betreuten Personen erkennen*		
		Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele Berufsfachschule	Leistungsziele überbetrieblicher Kurs
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
3.1.1 Gen	3.1.2 Gen		... erläutert Behinderung als Zusammenspiel von biologischen, psychologischen und sozialen Faktoren anhand von Fallbeispielen. (K3)*	
3.1.2 Gen	3.1.4 Beh	... erkennt, was Behinderungen und Entwicklungsstörungen für die betreuten Menschen und ihre Lebensgestaltung bedeuten und leitet daraus Konsequenzen für die eigene Haltung und das eigene Handeln ab. (K4)*	... erläutert, was Behinderungen (geistige, psychische, physische) für die betreuten Menschen und ihre Lebensgestaltung bedeuten und leitet daraus Konsequenzen für die eigene Haltung und das eigene Handeln ab. (K4)*	
3.1.3 Gen	3.1.3 Beh		... erläutert die Bedeutung von Wahrnehmungs- und Sinnesbeeinträchtigungen für das Lernen und die Entwicklung des Menschen. (K3)*	
3.1.4 Gen	3.1.1 Bet		... beschreibt Altersbilder in unserer Gesellschaft und deren Auswirkungen auf die Betreuungsarbeit. (K2)*	
3.1.5 Gen	3.1.3 Kin		... beschreibt den Einfluss von gesellschaftlichen Veränderungen auf die Lebenssituation von Kindern. (K2)*	
3.1.6 Gen	3.1.1 Kin	... schätzt den Entwicklungsstand eines Kindes ein und erkennt Entwicklungsauffälligkeiten und Entwicklungsveränderungen. (K3)*	... erläutert, wie der Entwicklungsstand eines Kindes eingeschätzt werden kann, und beschreibt Entwicklungsveränderungen und Entwicklungsauffälligkeiten. (K2)*	
3.1.7 Gen	3.2.10 Gen	... bringt die vergangene Lebenssituation betreuter Menschen mit dem aktuellen Verhalten und Erleben in Zusammenhang. (K3)*	... bringt die vergangene Lebenssituation betreuter Menschen mit dem aktuellen Verhalten und Erleben in Zusammenhang. (K3)*	
3.1.8 Gen	3.2.9 Gen	... akzeptiert sexuelle Bedürfnisse bei betreuten Personen, erkennt Problemsituationen und leitet einen angepassten Umgang ab. (K4)*	... beschreibt die Bedeutung von Sexualität und sexuellen Bedürfnissen für die betreuten Menschen. (K2)*	

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010



<b>3.2</b>	3.2	<b>Richtziel: Entwicklung und Autonomie der betreuten Personen im Alltag fördern bzw. erhalten</b>		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
3.2.1 Gen		... berücksichtigt und fördert die Selbständigkeit der betreuten Menschen gezielt. (K4)*	... erläutert Autonomie fördernde Konzepte (z. B. Funktionale Gesundheit, Empowerment, Partizipation und Integration). (K3)*	... setzt Autonomie fördernde Konzepte und Methoden (z. B. Funktionale Gesundheit, Empowerment, Partizipation und Integration) ein. (K4)* (ÜK: ‚Handlungskonzepte und -methoden in der Betreuung‘)
3.2.2 Gen			... zählt pädagogische Handlungskonzepte auf (z. B. Froebel, Montessori, Freinet, Pikler, Situationsansatz) und erläutert sie in ihren Grundzügen. (K2)*	
3.2.3 Gen		... wendet die Methode der Biographiearbeit im Alltag an. (K3)*	... beschreibt die Methode der Biographiearbeit und wendet diese in Übungssituationen an. (K3)*	
3.2.4 Gen	4.3.3 Beh 3.2.2 Beh	... verhält sich gegenüber den betreuten Menschen so, dass deren Selbständigkeit nicht eingeschränkt wird. (K3)*	... erläutert wichtige Prinzipien der Förderung von Menschen mit geistiger, körperlicher und psychischer Behinderung und reflektiert den eigenen Betreuungsstil. (K4)*	
3.2.5 Gen		... begleitet und fördert die Kinder in ihrer Entwicklung. (K3)*	... erklärt die Entwicklungsaufgaben eines Kindes, beschreibt Entwicklungsauffälligkeiten und erläutert Fördermöglichkeiten. (K3)*	
3.2.6 Gen	3.2.7 Kin	... gibt den Kindern Freiräume, setzt ihnen bei Bedarf Grenzen und begründet diese. (K4)*	... erläutert die Bedeutung von Freiräumen und Grenzen für die Entwicklung. (K3)*	
3.2.7 Gen			... erläutert die Problematik von Bestrafung und Belohnung in der Betreuung sowie mögliche Alternativen dazu. (K3)*	
3.2.8 Gen		... gestaltet und fördert den Kontakt, das soziale Lernen und die Kooperation unter den betreuten Menschen. (K4)*	... beschreibt die Bedeutung der Gruppe und des sozialen Lernens für die Entwicklung. (K2)*	
3.2.9 Gen		... beobachtet und begleitet Konflikte unter Kindern, Menschen mit Behinderungen oder Betagten, interveniert bei Bedarf und fördert selbständige Lösungen. (K5)*	... beschreibt, wie betreute Menschen in Konfliktsituationen sinnvoll begleitet werden können. (K2)*	

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

3.2.10 Gen	4.3.2 Beh	... unterstützt und fördert die betreuten Menschen in der Äusserung ihrer Bedürfnisse. (K3)*		
3.2.11 Gen	3.1.17 allg.	... unterstützt die betreuten Menschen in der Auswahl von situations- oder bedürfnisgerechter Kleidung oder übernimmt die Auswahl stellvertretend. (K3)*	... beschreibt die Bedeutung angepasster Kleidung für die betreuten Menschen. (K2)*	

## Wahrnehmung der Berufsrolle und Zusammenarbeit

### 4. Leitziel

#### Die eigene Berufsrolle kennen und kompetent wahrnehmen

Fachpersonen für Betreuung arbeiten mit Menschen, die von ihnen abhängig sind. Die Bewusstheit der eigenen Person, die Reflexion des eigenen Verhaltens und soziale Handlungskompetenzen haben deshalb zentrale Bedeutung.

<b>4.1</b>	4.1	<b>Richtziel: Die Anforderungen an die Berufsrolle kennen und das eigene Handeln begründen</b>		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
4.1.1 Gen	4.1.2		... erläutert aktuelle ethische Fragestellungen in Bezug auf Menschen mit Behinderung und vertritt dazu eine eigene Meinung. (K4)*	
4.1.2 Gen	4.1.1	... bringt Anregungen aus der UNO-Deklaration zu den Rechten von Kindern und Menschen mit Behinderungen in die Betreuung ein. (K3)*	... zählt die wichtigsten Punkte der UNO-Deklaration zu den Rechten von Kindern und zu den Rechten von Menschen mit Behinderung auf und durchleuchtet die berufliche Praxis auf die Umsetzung dieser Rechte. (K4)*	
4.1.3 Gen	4.1.2 Bet	... berücksichtigt bei der Betreuungsarbeit die Rechte von Bewohner/-innen in Alters- und Pflegeheimen und in Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen. (K3)*	... erläutert die Rechte von Bewohner/-innen in stationären Einrichtungen. (K2)*	

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

<b>4.3</b>	4.3	<b>Richtziel: Professionelle Beziehungen aufnehmen, gestalten und lösen</b>		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
4.3.1 Gen	4.3.2 Gen		... beschreibt Betreuung als ganzheitliche soziale Tätigkeit. (K2)*	
4.3.2 Gen	4.3.3 Beh	... gestaltet die Beziehung mit Menschen mit auffälligem Verhalten professionell. (K4)*		... reflektiert die eigene Rolle vor dem Hintergrund von Abhängigkeit und Machtgefälle und zieht daraus Schlüsse für das eigene Handeln. (K4)* (ÜK: ‚Abhängigkeit, Macht und Missbrauch in der Betreuung‘)
4.3.3 Gen		... berücksichtigt bei der Gestaltung der Beziehungen die besondere Abhängigkeit der betreuten Menschen und verhält sich diesbezüglich fachlich begründet. (K4)*		... reflektiert die Situation von betreuten Menschen in stationären Einrichtungen vor dem Hintergrund von Abhängigkeit und Machtgefälle und zieht daraus Schlüsse für die eigene Arbeit. (K4)* (ÜK: ‚Abhängigkeit, Macht und Missbrauch in der Betreuung‘)
4.3.4 Gen				... erkennt mögliche Missbrauchs- und Übergriffssituationen in Betreuungsverhältnissen und beschreibt entsprechende Handlungsmöglichkeiten. (K3)* (ÜK: ‚Abhängigkeit, Macht und Missbrauch in der Betreuung‘)

<b>4.4*</b>	6.3	<b>Richtziel: Kommunikation nach aussen mitgestalten</b>		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
4.4.1 Gen	6.3.1 Gen	... unterstützt Kinder, Menschen mit Behinderungen und betagte Menschen in der Vertretung ihrer eigenen Anliegen nach aussen. (K3)*	... beschreibt Massnahmen zur Vertretung der Anliegen von betreuten Menschen nach aussen. (K2)*	

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

## 5. Leitziel

### Sich an der Planung, Vorbereitung und Auswertung von Tätigkeiten beteiligen, welche auf die Bedürfnisse und das Potential der betreuten Personen abgestimmt sind

Menschen betreuen und begleiten ist eine Aufgabe, an der in der Regel mehrere Personen beteiligt sind. Dieser Umstand und die Forderung, das Potential und die Bedürfnisse der betreuten Personen zu berücksichtigen, setzen die Planung, Vorbereitung und Auswertung von Tätigkeiten voraus.

5.1	5.1	<b>Richtziel: Aktivitäten der Betreuungsarbeit selbständig planen und vorbereiten*</b>		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
5.1.1 Gen	5.1.1 Gen	... erstellt in Zusammenarbeit mit dem Team und den betreuten Menschen Betreuungsplanungen für Kinder, für Menschen mit Behinderungen und für betagte Menschen und überprüft die eigene Leistung darin. (K4)*	... beschreibt das Vorgehen und die Inhalte einer ganzheitlichen Betreuungsplanung. (K2)*	
5.1.2 Gen		... beteiligt sich mit eigenen Beobachtungen und Überlegungen an einer Entwicklungsplanung. (K3)*	... erläutert Vorgehen, Inhalte und Umsetzung einer Entwicklungsplanung. (K3)*	

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

## 7. Leitziel

### Den institutionellen Rahmen, den Auftrag und das gesellschaftspolitische Umfeld der Institution kennen

Die Betreuungsarbeit ist eine soziale, personenbezogene Tätigkeit. Deshalb brauchen die Berufsleute in besonderem Masse Klarheit über den sozialen Auftrag ihres Betriebes. Dieser ist nur zu verstehen vor dem Hintergrund der sozialpolitischen Positionierung.\*

7.1	7.1	<b>Richtziel: Über ein Grundverständnis der Organisationen im Sozialbereich verfügen*</b>		
		<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
		Die Fachfrau Betreuung EFZ/der Fachmann Betreuung EFZ ...		
7.1.1 Gen	7.1.1 Gen		... beschreibt die speziellen IV Finanzierungsmöglichkeiten zur Förderung, Unterstützung und Eingliederung von Menschen mit Behinderungen (z. B. Eingliederungsmassnahmen, Renten, Hilflosenentschädigung, Assistenzbudget, Hilfsmittel). (K2)*	
7.1.2 Gen				... erläutert Zweck, Aufgaben und Betreuungskonzepte der verschiedenen Fachrichtungen. (K3)* (ÜK: ‚Einführung in die Arbeit in den verschiedenen Fachrichtungen‘)

\* 16. Juni 2005 mit Anpassung vom 2. Dezember 2010

## Methodenkompetenzen

### Arbeitstechniken

Zur fachgerechten und effizienten Erfüllung von beruflichen Aufgaben setzen Fachpersonen Betreuung EFZ geeignete Methoden, Techniken und Hilfsmittel situationsgerecht ein.

Fachpersonen Betreuung EFZ ...

- ... setzen Prioritäten;
- ... wenden geeignete Methoden, Techniken und Hilfsmittel an;
- ... gestalten Abläufe systematisch, sorgfältig und korrekt;
- ... planen, organisieren und dokumentieren ihre Arbeit;
- ... beachten ergonomische und ökonomische Prinzipien;
- ... beurteilen ihre Arbeit systematisch und reflektieren deren Wirkung.

### Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln

Betreuerische Arbeit erfordert ein prozessorientiertes und vernetztes Denken und Handeln.

Fachpersonen Betreuung EFZ ...

- ... berücksichtigen in ihrer Arbeit neben Zielen, Ergebnissen oder Produkten den dazu gehörigen betreuerischen Prozess und gestalten diesen nach den Bedürfnissen der betreuten Personen;
- ... berücksichtigen in ihrem Handeln die vor- und nachgelagerten Schnittstellen;
- ... stellen Bezüge zwischen der eigenen Tätigkeit und anderen Aktivitäten inner- und ausserhalb ihrer Organisation her;
- ... setzen theoretische Erkenntnisse in der praktischen Arbeit um und reflektieren praktische Erfahrungen anhand theoretischer Grundlagen.

### Lernstrategien

Die Berufsausübung setzt effiziente Lernstrategien zur Stärkung des selbständigen und lebenslangen Lernens voraus.

Fachpersonen Betreuung EFZ ...

- ... berücksichtigen beim Lernen ihren eigenen Lernstil und ihr eigenes Lernverhalten;
- ... passen ihr Lernverhalten situativ an;
- ... arbeiten mit effizienten und erfolgreichen Lernstrategien.

### Flexibilität

Die Entwicklungen im Beruf und die Vielfältigkeit der Situationen verlangen Offenheit und Flexibilität in der Berufsausübung.

Fachpersonen Betreuung EFZ ...

- ... handeln flexibel und halten gleichzeitig professionelle Standards ein;
- ... stellen sich auf die aktuellen Situationen und die individuellen Bedürfnisse der betreuten Personen ein;
- ... orientieren sich an den Gegebenheiten der Organisation und der spezifischen Situation in der jeweiligen Gruppe.

### Systemisches Denken

Fachpersonen Betreuung EFZ arbeiten in Teams und Organisationen und erfüllen einen gesellschaftlichen Auftrag für betreute Menschen und deren Familien.

Fachpersonen Betreuung EFZ ...

- ... nehmen berufliche Situationen in ihren möglichen Zusammenhängen und Abhängigkeiten wahr;
- ... erkennen und nutzen Ressourcen zur Bewältigung beruflicher Situationen.

## **Sozial- und Selbstkompetenzen**

### **Eigenverantwortliches Handeln**

Die Ausübung des Berufs verlangt ein hohes Mass an Verantwortungsbewusstsein und ein klares Verständnis der eigenen Rolle.

Fachpersonen Betreuung EFZ ...

- ... nehmen in ihrem Kompetenzbereich Verantwortung wahr;
- ... übernehmen Mitverantwortung für das Wohlergehen der betreuten Personen;
- ... tragen Verantwortung für ihre eigene Gesundheit;
- ... respektieren die Grenzen des eigenständigen Handelns.

### **Diskretion**

Im Sozialbereich haben das Berufsgeheimnis, die Schweigepflicht und der Schutz der betreuten Menschen hohe Priorität.

Fachpersonen Betreuung EFZ ...

- ... schützen die Integrität der betreuten Personen in allen Situationen;
- ... berücksichtigen das Berufsgeheimnis und halten sich an die Schweigepflicht;
- ... sind sich der Wichtigkeit der Diskretion bewusst und pflegen ein professionelles Vertrauensverhältnis mit den betreuten Personen.

### **Empathie**

Die berufliche Tätigkeit erfordert Einfühlungsvermögen, um auf die Bedürfnisse und die individuelle Situation der betreuten Person eingehen zu können. Gleichzeitig gehört es zur Professionalität, sich angemessen abgrenzen zu können.

Fachpersonen Betreuung EFZ ...

- ... fühlen sich in die betreuten Personen ein und nehmen ihre Anliegen wahr;
- ... handeln mit der notwendigen Sorgfalt und grenzen sich wo nötig ausreichend ab;
- ... entwickeln in ihrer Haltung gegenüber den betreuten Personen ein Gleichgewicht zwischen beruflicher Anteilnahme und Distanz.

### **Lebenslanges Lernen**

Der Sozialbereich ist durch gesellschaftliche, wissenschaftliche, wirtschaftliche und technologische Entwicklungen geprägt. Fachpersonen Betreuung EFZ passen sich den allenfalls wechselnden Bedürfnissen und Bedingungen an.

Fachpersonen Betreuung EFZ ...

- ... erwerben laufend neue Kenntnisse und Fertigkeiten;
- ... gestalten Neuerungen mit;
- ... erhalten und stärken lernend ihre Arbeitsmarktfähigkeit und ihre Persönlichkeit.

### **Kommunikationsfähigkeit**

Die adressatengerechte und situativ angemessene Kommunikation steht im Zentrum des betreuenden Handelns.

Fachpersonen Betreuung EFZ ...

- ... gehen auf Menschen zu und stellen Kontakt her;
- ... hören aufmerksam zu und stellen sicher, dass sie ihr Gegenüber richtig verstanden haben;
- ... respektieren andere Meinungen;
- ... bringen fachlich begründete Argumente ein;
- ... wenden die Regeln erfolgreicher verbaler und nonverbaler Kommunikation an.

**Konfliktfähigkeit**

Wo Menschen sich mit unterschiedlichen Auffassungen und Meinungen begegnen, ergeben sich Konfliktsituationen.

Fachpersonen Betreuung EFZ ...

- ... akzeptieren, dass Konfliktsituationen zum Betreuungsalltag gehören;
- ... handeln in Konfliktsituationen ruhig und überlegt;
  
- ... stellen sich der Auseinandersetzung, bringen ihre Anliegen ein und akzeptieren andere Standpunkte;
- ... diskutieren sachbezogen und suchen nach konstruktiven Lösungen.

**Teamfähigkeit**

Die mit der Betreuung von Menschen verbundenen Aufgaben werden in der Regel im Team gelöst. Fachpersonen Betreuung EFZ müssen daher zuverlässig und kompetent in Teams arbeiten können.

Fachpersonen Betreuung EFZ ...

- ... übernehmen ihre Verantwortung im Team;
- ... bringen ihre Fähigkeiten ins Team ein;
- ... wenden die Regeln erfolgreicher Teamarbeit an.

**Umgangsformen und situationsgerechtes Auftreten**

Um das Vertrauen der betreuten Personen und deren Angehörigen zu gewinnen und konstruktiv mit ihnen sowie mit Kolleginnen und Kollegen, Vorgesetzten und weiteren Fachleuten zusammen zu arbeiten, sind respektvoller Umgang, Höflichkeit, sicheres Auftreten und Selbstbewusstsein grundlegend.

Fachpersonen Betreuung EFZ ...

- ... begegnen anderen Menschen höflich und respektvoll;
- ... treten als Fachpersonen sicher und situationsgerecht auf;
- ... pflegen in allen beruflichen Situationen professionelle Umgangsformen.

**Belastbarkeit**

Betreuungsarbeit ist mit körperlicher und geistiger Anstrengung verbunden.

Fachpersonen Betreuung EFZ ...

- erkennen die mit den beruflichen Tätigkeiten verbundenen Belastungen und berücksichtigen bei der Ausübung der beruflichen Tätigkeiten ihre eigenen physischen und psychischen Grenzen;
- ... gehen ruhig und überlegt an belastende Situationen und die ihnen übertragenen Aufgaben heran;
- ... bewahren in kritischen Situationen den Überblick und ziehen bei Bedarf professionelle Unterstützung bei.



## Bildungsplan Teil B

### Lektionentafel

Für die Lektionentafel wurden die Leistungsziele übergeordneten Themen zugewiesen. Es handelt sich dabei um Themenbereiche, nicht um Fächer. Die Lektionenangaben sind Richtgrössen, welche verdeutlichen, wie diese Themen in der schulischen Bildung gewichtet werden sollen.

	alle	Behind.	Betagt.	Kinderb.	General.	<b>Total</b>
<b>1 Allgemeine Berufskunde</b>						<b>660</b>
<b>1 a Begleiten, Betreuen im Alltag</b>	<b>200</b>					
<i>Betreuen; Begleiten im Alltag; Alltagsgestaltung</i>	70					
<i>Animation; Spielen und Anleiten</i>	40					
<i>Körperpflege; Gesundheit - Krankheit; Notfallsituationen; Arbeitssicherheit</i>	50					
<i>Ernährung; Hauswirtschaft</i>	40					
<b>1.b Kommunikation, Zusammenarbeit</b>	<b>120</b>					
<i>Kommunikation; Gesprächsführung</i>	70					
<i>Zusammenarbeit; Gruppe; Team; Konflikte</i>	50					
<b>1.c Mensch und Entwicklung</b>	<b>140</b>					
<i>Entwicklungspsychologie; Identität; Autonomie; Familie; Sexualität; Aggression</i>	140					
<b>1.d Berufsrolle, Ethik, Rahmenbedingungen</b>	<b>140</b>					
<i>Ethik; Berufsrolle; Rechte und Pflichten im Beruf; Entwicklung sozialer Berufe</i>	60					
<i>Organisationsstruktur der Institution; Vormundschaft; gesetzliche Regelungen</i>	30					
<i>Sozialversicherungssystem der Schweiz</i>	20					
<i>Genderaspekte; Aspekte der Migration und Integration</i>	30					
<b>1.e Organisation, Arbeitstechnik, Qualität</b>	<b>60</b>					
<i>Planungsmethoden; Qualitätssicherung</i>	60					
<b>2 Spezifische Berufskunde</b>						<b>380</b>
<b>2.a Begleiten, Betreuen im Alltag</b>		<b>220</b>	<b>240</b>	<b>170</b>	<b>200</b>	
<i>Betreuen; Begleiten im Alltag; Alltagsgestaltung</i>		100	20	110	100	
<i>Animation; Spielen und Anleiten</i>		20	20	60	40	
<i>Körperpflege; Gesundheit - Krankheit; Notfallsituationen; Arbeitssicherheit</i>		80	160	0	40	
<i>Ernährung; Hauswirtschaft</i>		20	40	0	20	
<b>2.b Kommunikation, Zusammenarbeit</b>		<b>30</b>	<b>40</b>	<b>50</b>	<b>40</b>	
<i>Kommunikation; Gesprächsführung</i>		30	40	50	40	
<i>Zusammenarbeit; Gruppe; Team; Konflikte</i>		0	0	0	0	
<b>2.c Mensch und Entwicklung</b>		<b>70</b>	<b>50</b>	<b>150</b>	<b>100</b>	
<i>Entwicklungspsychologie; Identität; Autonomie; Familie; Sexualität; Aggression</i>		70	50	150	100	
<b>2.d Berufsrolle, Ethik, Rahmenbedingungen</b>		<b>40</b>	<b>30</b>	<b>10</b>	<b>20</b>	
<i>Ethik, Berufsrolle; Rechte und Pflichten im Beruf; Entwicklung sozialer Berufe</i>		20	0	0	20	
<i>Organisationsstruktur der Institution; Vormundschaft; gesetzliche Regelungen</i>		20	30	0	0	
<i>Sozialversicherungssystem der Schweiz</i>		0	0	0	0	
<i>Genderaspekte; Aspekte der Migration und Integration</i>		0	0	10	0	
<b>2.e Organisation, Arbeitstechnik, Qualität</b>		<b>20</b>	<b>20</b>	<b>0</b>	<b>20</b>	
<i>Planungsmethoden; Qualitätssicherung</i>		20	20	0	20	
<b>3 Allgemeinbildender Unterricht</b>						<b>360</b>
<b>4 Sport</b>						<b>160 - 240</b>
<b>Total</b>						<b>1560 - 1640</b>

## Bildungsplan Teil C

### Qualifikationsverfahren

---

#### 1. Organisation

1.1 Das Qualifikationsverfahren wird im Lehrbetrieb, in einem anderen geeigneten Betrieb oder in einer Berufsfachschule durchgeführt. Der lernenden Person müssen ein Arbeitsplatz und die erforderlichen Einrichtungen in einwandfreiem Zustand zur Verfügung gestellt werden.

1.2 Mit dem Prüfungsaufgebot wird bekannt gegeben, welche Materialien die lernende Person mitbringen muss.

1.3 Der lernenden Person wird eine Begleitung zur Prüfung abgegeben. In dieser ist unter anderem der Zeitaufwand für die Prüfung der einzelnen Positionen sowie die genaue Beschreibung der Positionen aufgeführt.

#### 2. Qualifikationsbereiche

Geprüft werden die Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen gemäss Bildungsplan Teil A.

##### 2.1 Praktische Arbeit

Die praktische Arbeit wird entweder in Form einer individuellen praktischen Arbeit (IPA) oder in Form einer vorgegebenen praktischen Arbeit (VPA) durchgeführt. Die zuständige kantonale Behörde entscheidet über die Prüfungsform.

##### 2.1.1 Individuelle praktische Arbeit (IPA) Dauer insgesamt 16-24 Stunden

Aufgabe und Organisation richten sich nach der Begleitung über individuelle praktische Arbeiten (IPA) an Lehrabschlussprüfungen des BBT.

##### 2.1.2 Vorgegebene praktische Arbeit (VPA) Dauer insgesamt ca. 4 Stunden

Die VPA umfasst:

Position 1	Handeln in einer Einzelsituation
Position 2	Handeln in einer Gruppensituation
Position 3	Reflexionsgespräch

##### 2.2 Berufskennnisse Dauer insgesamt ca. 4 Stunden

Position 1	Begleiten, Betreuen im Alltag
Position 2	Mensch und Entwicklung; Kommunikation, Zusammenarbeit
Position 3	Berufsrolle, Ethik, Rahmenbedingungen; Organisation, Arbeitstechnik, Qualität
Position 4	spezifische Berufskennnisse (schriftlich)
Position 5	spezifische Berufskennnisse (mündlich)

Die Positionen 1-3 beziehen sich auf die allgemeine Berufskunde.

### 2.3 Berufskundlicher Unterricht

Es zählt die Erfahrungsnote aus der Berufsfachschule. Diese ist das Mittel aller Semesterzeugnisnoten in der allgemeinen und der spezifischen Berufskunde. Die Gewichtung der Noten richtet sich nach dem Verhältnis der Lektionenzahlen der beiden Bereiche der Berufskunde.

### 2.4 Allgemeinbildung

Die Abschlussprüfung im Qualifikationsbereich Allgemeinbildung richtet sich nach dem Rahmenlehrplan des BBT.

## 3. Bewertung

### 3.1 Noten

Die Leistungen im abschliessenden Qualifikationsverfahren werden mit Noten von 6 bis 1 bewertet. Halbe Zwischennoten sind zulässig.

### 3.2 Qualifikationsbereiche

Die Note jedes Qualifikationsbereiches, der sich aus einzelnen Positionen zusammensetzt, wird als Mittelwert auf eine Dezimalstelle gerundet.

### 3.3 Notenausweis

Im Notenausweis werden die Gesamtnote und die zusammengefassten Leistungen jedes Qualifikationsbereichs mit einer Note festgehalten.

### 3.4 Notenwerte

Noten	Eigenschaften der Leistungen
6	Sehr gut
5	Gut
4	Genügend
3	Schwach
2	Sehr schwach
1	Unbrauchbar

### 3.5 Bestehen

Für das Bestehen des Qualifikationsverfahrens werden folgende Qualifikationsbereiche sowie der berufskundliche Unterricht und die Erfahrungsnote des berufskundlichen Unterrichts beurteilt und wie folgt gewichtet:

- praktische Arbeit (zählt doppelt)
- Berufskennntnisse
- Allgemeinbildung
- berufskundlicher Unterricht

### 3.6 Gesamtnote

Die Gesamtnote ist das auf eine Dezimalstelle gerundete Mittel aus den Noten der einzelnen Qualifikationsbereiche (1/5 der Notensumme).

## Bildungsplan Teil D

### Organisation, Aufteilung und Dauer der überbetrieblichen Kurse (ÜK)

---

#### 1. Trägerschaft

Träger der überbetrieblichen Kurse ist die Schweizerische Dachorganisation der Arbeitswelt Soziales SAVOIRSOCIAL. Sie erlässt ein Rahmenreglement über Inhalt, Organisation und Durchführung der überbetrieblichen Kurse.

#### 2. Organe

Die Schweizerische Dachorganisation der Arbeitswelt Soziales SAVOIRSOCIAL setzt folgende Organe ein:

- a. Aufsichtskommission;
- b. Kurskommissionen.

##### 2.1 Aufgaben der Aufsichtskommission

Die Aufsichtskommission erfüllt insbesondere folgende Aufgaben:

- Sie erlässt und revidiert bei Bedarf das Rahmenprogramm für die überbetrieblichen Kurse auf der Grundlage der Verordnung über die berufliche Grundbildung und des Bildungsplans und bezieht dabei die Anliegen der nationalen Branchenverbände, der Kurskommissionen sowie der Anbieter von überbetrieblichen Kursen mit ein;
- sie stellt die Koordination, den Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den verschiedenen Kurskommissionen und Anbietern von überbetrieblichen Kursen sicher;
- sie unterstützt die Kurskommissionen bei der Überwachung der Kurstätigkeit;
- sie veranlasst bei Bedarf die Weiterbildung der Kursleitenden;
- sie erstattet Bericht über ihre Tätigkeit zuhanden des Vorstandes von SAVOIRSOCIAL.

##### 2.2 Aufgaben der Kurskommissionen

Die Kurskommissionen übernehmen insbesondere folgende Aufgaben:

- Sie erarbeiten das Kursprogramm und die Stundenpläne auf der Grundlage der Rahmenprogramme für die allgemeinen und spezifischen überbetrieblichen Kurse;
- sie erarbeiten die Kostenvoranschläge und die Abrechnungen;
- sie bestimmen die Kursleitenden;

- sie stellen die notwendigen Einrichtungen bereit;
- sie legen die überbetrieblichen Kurse zeitlich fest und besorgen die Ausschreibungen und Aufgebote;
- sie sorgen für die Koordination der Kurse mit Berufsfachschulen und Lehrbetrieben;
- sie erstatten Kursberichte zuhanden der Aufsichtskommission und der beteiligten Kantone;
- sie überwachen die Ausbildungstätigkeiten und sorgen für die Erreichung der Kursziele.

### **3. Organisation der ÜK, wenn die Schule Lehrbetrieb ist**

Ist die Schule der Lehrbetrieb, so ist diese verantwortlich, dass die Inhalte in der dafür vorgesehenen Zeit gemeinsam mit den Praktikumsorten vermittelt werden.

## **4. Aufgebot**

### **4.1 Persönliche Aufgebote**

Die Kursanbieter erlassen in Absprache mit der zuständigen kantonalen Behörde persönliche Aufgebote. Diese werden den Lehrbetrieben zuhanden der Lernenden zugestellt.

### **4.2 Absenzen**

Wenn Lernende aus unverschuldeten Gründen (ärztlich bescheinigte Krankheit oder Unfall) an den überbetrieblichen Kursen nicht teilnehmen können, hat der Berufsbildner/die Berufsbildnerin dem Anbieter zuhanden der kantonalen Behörde den Grund der Absenz sofort schriftlich mitzuteilen.

## **5. Zeitpunkt, Dauer und Hauptthemen**

Die überbetrieblichen Kurse teilen sich folgendermassen auf:

### **5.1 Allgemeine überbetriebliche Kurse**

Die allgemeinen überbetrieblichen Kurse sind für alle drei Fachrichtungen sowie für die generalistische Ausbildung verbindlich und dauern insgesamt 8 Tage zu 8 Stunden.

<b>Thema</b>	<b>Lehrjahr</b>	<b>Dauer in Tagen</b>	<b>Richt- bzw. Leistungsziele</b>
Kreative Methoden in der agogischen Arbeit	1	4	2.3
Betreuungssituationen reflektieren	2	4	1.3, 4.1.7, 4.2.5, 4.3

## 5.2 Spezifische überbetriebliche Kurse

Die spezifischen überbetrieblichen Kurse dauern für jede Fachrichtung bzw. für die generalistische Ausbildung insgesamt 12 Tage zu 8 Stunden.

### a. Fachrichtung Behindertenbetreuung (Total 12 Tage)

Thema	Lehrjahr	Dauer in Tagen	Richt- bzw. Leistungsziele
Einführung in die Arbeit mit Menschen mit Behinderung	1	2	1.2.10 Beh
Animation	1-2	3	1.2.3 Beh, 2.3.1 Beh
Handlungskonzepte und -methoden in der Behindertenbetreuung	2	3	3.2 Beh
Tod, Trauer, Abschied	3	1	1.3 Beh
Abhängigkeit, Macht und Missbrauch in der Betreuung	3	3	4.3 Beh

### b. Fachrichtung Betagtenbetreuung (Total 12 Tage)

Thema	Lehrjahr	Dauer in Tagen	Richt- bzw. Leistungsziele
Einführung in die Arbeit mit Betagten	1	3	3.1.1 Bet
Tod, Trauer und Abschied	1	1	1.3 Bet
Bewegungsfördernde Methoden	2	3	1.2.19 Bet
Demenz und Würde	3	2	1.2.3 Bet
Handlungskonzepte und -methoden in der Betagtenbetreuung	3	3	1.2.15 Bet

### c. Fachrichtung Kinderbetreuung (Total 12 Tage)

Thema	Lehrjahr	Dauer in Tagen	Richt- bzw. Leistungsziele
Arbeiten mit Kindern von 0-24 Monaten	1	2	1.1. Kin, 1.2.1 Kin,
Mit Kindern essen und haushalten	1	3	1.5.2 Kin, 1.5.3 Kin, 1.5.4 Kin, 1.5.5 Kin
Bewegungsfördernde Angebote	2	4	1.2.5 Kin
Integration als Betreuungsaufgabe	3	3	3.1 Kin

### d. Generalistische Ausbildung (Total 12 Tage)

Thema	Lehrjahr	Dauer in Tagen	Richt- bzw. Leistungsziele
Einführung in die Arbeit in den verschiedenen Fachrichtungen	1	3	1.2.1 Gen, 7.1.2 Gen
Pflege	1	3	1.1 Gen, 1.2.5 Gen, 1.2.6 Gen, 1.2.7 Gen, 1.2.8 Gen, 1.2.9 Gen, 1.2.11 Gen
Handlungskonzepte und -methoden in der Betreuung	2	3	1.2.12 Gen, 1.2.15 Gen, 3.2.1 Gen
Abhängigkeit, Macht und Missbrauch in der Betreuung	3	3	1.3.1 Gen, 4.3.2 Gen, 4.3.3 Gen, 4.3.4 Gen

Die zuständigen Behörden der Standortkantone haben Zutritt zu den Kursen.

## 6. Dauer und Themen der überbetrieblichen Kurse für die verkürzte Grundbildung für Erwachsene nach Art. 3, Absatz 3

### a. Fachrichtung Behindertenbetreuung (Total 16 Tage)

Thema	Dauer in Tagen	Richt- bzw. Leistungsziele
Kreative Methoden in der agogischen Arbeit	4	2.3
Betreuungssituationen reflektieren inkl. Tod, Trauer, Abschied	4	1.3, 4.1.7, 4.2.5, 1.3 Beh
Animation	4	1.2.3 Beh, 2.3.1 Beh
Handlungskonzepte und -methoden in der Behindertenbetreuung	4	3.2 Beh

### b. Fachrichtung Betagtenbetreuung (Total 16 Tage)

Thema	Dauer in Tagen	Richt- bzw. Leistungsziele
Kreative Methoden in der agogischen Arbeit	4	2.3
Betreuungssituationen reflektieren inkl. Tod, Trauer, Abschied	4	1.3, 4.1.7, 4.2.5, 1.3 Bet
Bewegungsfördernde Methoden	3	1.2.19 Bet
Demenz und Würde	2	1.2.3 Bet
Handlungskonzepte und -methoden in der Betagtenbetreuung	3	1.2.15 Bet

### c. Fachrichtung Kinderbetreuung (Total 16 Tage)

Thema	Dauer in Tagen	Richt- bzw. Leistungsziele
Arbeiten mit Kindern von 0-24 Monaten	2	1.1. Kin, 1.2.1 Kin,
Kreative Methoden in der agogischen Arbeit	3	2.3
Betreuungssituationen reflektieren	4	1.3, 4.1.7, 4.2.5
Bewegungsfördernde Angebote	4	1.2.5 Kin
Integration als Betreuungsaufgabe	3	3.1 Kin

### d. Generalistische Ausbildung (Total 16 Tage)

Thema	Dauer in Tagen	Richt- bzw. Leistungsziele
Kreative Methoden in der agogischen Arbeit	3	2.3
Betreuungssituationen reflektieren	4	1.3, 4.1.7, 4.2.5
Pflege	3	1.1.1 Gen, 1.1.2 Gen, 1.2.5 Gen, 1.2.6 Gen, 1.2.7 Gen, 1.2.8 Gen, 1.2.9 Gen, 1.2.11 Gen
Abhängigkeit, Macht und Missbrauch in der Betreuung	3	1.3.1 Gen, 4.3.2 Gen, 4.3.3 Gen, 4.3.4 Gen
Handlungskonzepte und -methoden in der Betreuung	3	1.2.12 Gen, 1.2.15 Gen, 3.2.1 Gen

## Bildungsplan Teil E

### Verkürzte Grundbildung für Erwachsene

(gemäss Art. 3, Absatz 3 der Verordnung über die berufliche Grundbildung Fachfrau Betreuung/Fachmann Betreuung)

---

#### 1. Voraussetzungen

„Die berufliche Grundbildung kann um einen Drittel verkürzt werden für Lernende, die:

- das 22. Altersjahr vollendet haben; und
- über eine mindestens zweijährige Praxis in Form einer Anstellung von mindestens 60 Prozent im Berufsfeld Betreuung verfügen.“

(Art. 3, Absatz 3 der Verordnung über die berufliche Grundbildung Fachfrau Betreuung/Fachmann Betreuung)

#### 2. Inhalt und Qualifikationsverfahren

Es gelten für die verkürzte Grundbildung die im Bildungsplan aufgeführten Leit-, Richt- und Leistungsziele sowie das in der Bildungsverordnung Art. 17 ff. beschriebene Qualifikationsverfahren.

#### 3. Verkürzungen

Die Verkürzung betrifft alle drei Lernorte:

##### 3.1 Verkürzung der Bildung in beruflicher Praxis

Die Bildung in beruflicher Praxis erfolgt

- bei einer Gesamtdauer der Bildung von 3 Jahren im Durchschnitt an mind. 2 Tagen pro Woche,
- bei einer Gesamtdauer der Bildung von 2 Jahren im Durchschnitt an mind. 2,5 Tagen pro Woche.

##### 3.2 Verkürzung der schulischen Bildung

- **Berufskunde:** Gekürzt werden die 1040 Lektionen Berufskunde auf 690 - 720 Lektionen.
- **Allgemein bildender Unterricht:** gemäss Verordnung ABU.
- **Sportunterricht:** Erwachsene sind vom Sportunterricht dispensiert.

##### 3.3 Verkürzung der überbetrieblichen Kurse

Die überbetrieblichen Kurse dauern 16 Tage (Aufteilung gemäss Teil D des Bildungsplans).



## Genehmigung und Inkrafttreten

---

Der vorliegende Bildungsplan tritt mit der Genehmigung durch das BBT auf den 1. Juli 2005 in Kraft.

Bern, 16. Juni 2005

### **Schweizerische Dachorganisation der Arbeitswelt Soziales**

Der Präsident

Die Vize-Präsidentin

Simon Bridger

Isabelle Bohrer

Dieser Bildungsplan wird durch das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie nach Artikel 11 Absatz 1 der Verordnung über die berufliche Grundbildung für Fachfrau Betreuung/Fachmann Betreuung vom 16. Juni 2005 genehmigt.

Bern, 16. Juni 2005

### **Bundesamt für Berufsbildung und Technologie**

Der Direktor

Eric Fumeaux

## Bildungsplan Teil F

### Anpassungen am Bildungsplan Fachfrau Betreuung EFZ / Fachmann Betreuung EFZ vom 2. Dezember 2010

Teil A	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Alle Änderungen bei den Erklärungen zu den Leitzielen sowie bei den Richt- und Leistungszielen sind mit * gekennzeichnet. Die kann-Formulierungen aller Leistungsziele wurden in positive Aussagen umgewandelt. Zusätzlich wurden bei gewissen Leistungszielen inhaltliche, begriffliche oder K-Stufen-Anpassungen vorgenommen.</li> <li>- Die Struktur der Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen wurde angepasst und geringe inhaltliche Änderungen vorgenommen um die Anforderungen kompetenzorientierter zu formulieren.</li> </ul>
Teil B	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Reihenfolge der Fachrichtungen wurde jener des Teils A angepasst</li> <li>- Korrektur der Lektionenzahl Generalistische Ausbildung Spezifische Berufskunde: 2.a Begleiten, Betreuen im Alltag: 200 statt 220 Lektionen 2.c Mensch und Entwicklung: 100 statt 80 Lektionen</li> </ul>
Teil C	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ergänzung bei Punkt 2 Qualifikationsbereiche: „Geprüft werden die Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen gemäss Bildungsplan Teil A.“</li> <li>- Ergänzung bei Punkt 3.5: „sowie der berufskundliche Unterricht und die Erfahrungsnote des berufskundlichen Unterrichts“</li> </ul>
Teil D	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Anpassungen bei 2.1 Aufgaben der Aufsichtskommission: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erlässt und revidiert das Rahmenprogramm unter Einbezug der nationalen Branchenverbände, der Kurskommissionen sowie der Anbieter der üK</li> <li>- Möglichkeit der Delegation an nationale Branchenverbände wird gestrichen</li> <li>- Erlass der Richtlinien für die Ausrüstung der Kursräume wird gestrichen</li> <li>- Neu unterstützt die Aufsichtskommission die Kurskommissionen bei der Überwachung der Kurstätigkeit und stellt die Koordination, den Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den Kurskommissionen und Anbietern sicher</li> </ul> </li> <li>- Bei 4.1 und 4.2 Titel eingefügt</li> <li>- Reihenfolge der Fachrichtungen wurde jener des Teils A angepasst</li> <li>- Für jeden üK wurden die dazugehörenden Leistungsziele eingetragen</li> <li>- Folgende Umbenennungen / Änderungen der üK: <ul style="list-style-type: none"> <li>- „Betreuungssituationen reflektieren“ statt „schwierige Betreuungssituationen“</li> <li>- „Einführung in die Arbeit mit Menschen mit Behinderung“ statt „Einführung in die Arbeit mit behinderten Menschen“, neu 2 statt 3 Tage</li> <li>- „Animation“ statt „Animation mittels Spiel, Theater, Musik, Naturerlebnissen“</li> <li>- „Tod, Trauer, Abschied“ statt „Trauer, Abschied, Tod“</li> <li>- „Handlungskonzepte und -methoden in der Behindertenbetreuung“ statt „neue Konzepte in der Begleitung behinderter Menschen“, neu 3 statt 2 Tage und neu im 2. statt 3. Lehrjahr</li> <li>- Abhängigkeit, Macht und Missbrauch in der Betreuung neu im 3. statt 2. Lehrjahr</li> <li>- „Demenz und Würde“ und „Handlungskonzepte und -methoden in der Betagtenbetreuung“ neu als zwei üK statt „Demenz und Würde, neue Konzepte in der Betagtenbetreuung“, neu zusammen 5 statt 4 Tage, dafür „Bewegungsfördernde Methoden“ 3 statt 4 Tage</li> <li>- „Arbeiten mit Kindern von 0-24 Monaten“ neu 2 statt 4 Tage</li> <li>- „Mit Kindern essen und haushalten“ statt „Ernährung und Hauswirtschaft“, neu 3 statt 4 Tage, neu im 1. Lehrjahr</li> <li>- „Bewegungsfördernde Angebote“ (im 2. Lehrjahr 4 Tage) und „Integration als Betreuungsaufgabe“ (im 3. Lehrjahr 3 Tage) als zwei üK statt „Arbeiten mit Kindern mit speziellen Bedürfnissen“</li> <li>- Bei der generalistischen Ausbildung „Handlungskonzepte und -methoden in der Betreuung“ statt „Erlebnispädagogik und Gruppendynamik“</li> </ul> </li> </ul>
Teil E	Keine Änderungen

Der vorliegende Bildungsplan ersetzt den Bildungsplan vom 16. Juni 2005. Er tritt mit der Genehmigung durch das BBT auf den 1. Januar 2011 in Kraft.

**Übergangsbestimmung:**

Die bisherige Regelung vom 16. Juni 2005 ist anwendbar auf Lernende, die ihre Ausbildung als Fachfrau Betreuung EFZ / Fachmann Betreuung EFZ vor dem 1. Januar 2011 begonnen haben.

Für Lernende, die vor dem 1. Januar 2012 eine verkürzte Ausbildung als Fachfrau Betreuung EFZ / Fachmann Betreuung EFZ gemäss Art. 3 der Bildungsverordnung beginnen, ist die Regelung vom 16. Juni 2005 anwendbar.

**Schweizerische Dachorganisation der Arbeitswelt Soziales SAVOIRSOCIAL**

Die Präsidentin

Der Vize-Präsident

Monika Weder

Olivier Grand

Die Anpassung des Bildungsplanes vom 2. Dezember 2010 wird vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie genehmigt.

Bern, 2. Dezember 2010

BUNDESAMT FÜR BERUFSBILDUNG UND TECHNOLOGIE

Prof. Dr. Ursula Renold, Direktorin

## Anhang zum Bildungsplan

### Verzeichnis der Unterlagen zur Umsetzung der beruflichen Grundbildung Fachfrau Betreuung/Fachmann Betreuung und deren Bezugsquelle

vom 2. Dezember 2010

Unterlagen	Bezugsquelle
Verordnung über die berufliche Grundbildung Fachfrau Betreuung/Fachmann Betreuung vom 16. Juni 2005	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Elektronische Version:               <ul style="list-style-type: none"> <li>- SAVOIRSOCIAL, <a href="http://www.savoirsocial.ch">www.savoirsocial.ch</a></li> <li>- Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT, <a href="http://www.bbt.admin.ch">www.bbt.admin.ch</a></li> </ul> </li> <li>- Printversion: Ausbildungshandbuch Fachfrau/Fachmann Betreuung</li> </ul>
Bildungsplan zur Verordnung über die berufliche Grundbildung Fachfrau Betreuung/Fachmann Betreuung vom 16. Juni 2005 mit Anpassungen vom 2. Dezember 2010	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Elektronische Version: SAVOIRSOCIAL, <a href="http://www.savoirsocial.ch">www.savoirsocial.ch</a></li> <li>- Printversion: Ausbildungshandbuch Fachfrau/Fachmann Betreuung</li> </ul>
Modell-Lehrgang für die Lehrbetriebe	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Elektronische Version: SAVOIRSOCIAL, <a href="http://www.savoirsocial.ch">www.savoirsocial.ch</a></li> <li>- Printversion: Ausbildungshandbuch Fachfrau/Fachmann Betreuung</li> </ul>
Arbeits- und Projektdokumentationen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Elektronische Version: SAVOIRSOCIAL, <a href="http://www.savoirsocial.ch">www.savoirsocial.ch</a></li> <li>- Printversion: Ausbildungshandbuch Fachfrau/Fachmann Betreuung</li> </ul>
Bildungsbericht	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Elektronische Version: SDBB Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung, Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung, <a href="http://www.lv.berufsbildung.ch">www.lv.berufsbildung.ch</a></li> <li>- Printversion:               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausbildungshandbuch Fachfrau/Fachmann Betreuung</li> <li>- Beim SDBB bestellen, <a href="http://www.shop.sdbb.ch">www.shop.sdbb.ch</a></li> </ul> </li> </ul>
Reglement überbetriebliche Kurse	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Elektronische Version: SAVOIRSOCIAL, <a href="http://www.savoirsocial.ch">www.savoirsocial.ch</a></li> </ul>
Rahmenprogramm für die überbetrieblichen Kurse	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Elektronische Version: SAVOIRSOCIAL, <a href="http://www.savoirsocial.ch">www.savoirsocial.ch</a></li> </ul>

## Anhang 2:

### Begleitende Massnahmen der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes

Artikel 4 Absatz 1 Verordnung 5 zum Arbeitsgesetz vom 28. September 2007 (Jugendarbeitsschutzverordnung, ArGV 5; SR 822.115) **verbietet generell gefährliche Arbeiten für Jugendliche**. Als gefährlich gelten alle Arbeiten, die ihrer Natur nach oder aufgrund der Umstände, unter denen sie verrichtet werden, die Gesundheit, die Ausbildung und die Sicherheit der Jugendlichen sowie deren physische und psychische Entwicklung beeinträchtigen können. In Abweichung von Artikel 4 Absatz 1 ArGV 5 können Lernende ab 15 Jahren entsprechend ihrem Ausbildungsstand für die im Anhang der Bildungsverordnung für Fachfrau / Fachmann Betreuung aufgeführten gefährlichen Arbeiten herangezogen werden, sofern die folgenden begleitenden Massnahmen im Zusammenhang mit den Präventionsthemen vom Betrieb eingehalten werden:

<b>Ausnahmen vom Verbot gefährlicher Arbeiten</b> (Grundlage: SECO-Checkliste)	
<b>Ziffer</b>	<b>Gefährliche Arbeit</b> (Bezeichnung gemäss SECO-Checkliste)
<b>2</b>	<b>Arbeiten, welche Jugendliche psychisch überbeanspruchen</b>
2a	Arbeiten, welche die psychische Leistungsfähigkeit von Jugendlichen übersteigen v.a. emotional, durch Traumatisieren (Überwachen, Pflegen und Begleiten von Personen in körperlich oder psychisch kritischem Zustand, Leichenbergung und Aufbahrung)
2b	Arbeiten mit dem Risiko körperlichen, psychischen, moralischen oder sexuellen Missbrauchs
<b>3</b>	<b>Arbeiten, welche Jugendliche körperlich überbeanspruchen</b>
3a	Das manuelle Handhaben von Lasten von mehr als <ul style="list-style-type: none"> <li>• 15 kg für junge Männer bis 16 Jahre,</li> <li>• 19 kg für junge Männer von 16 – 18 Jahren,</li> <li>• 11 kg für junge Frauen bis 16 Jahre,</li> <li>• 12 kg für junge Frauen von 16 – 18 Jahren.</li> </ul>
<b>6</b>	<b>Arbeiten mit gesundheitsgefährdenden chemischen Agenzien</b>
6a	Arbeiten mit Stoffen oder Zubereitungen, die eingestuft sind mit mindestens einem der nachfolgenden Gefahrenhinweise: 2. Ätzwirkung auf die Haut (H314 – bisher R34, R35), 4. spezifische Zielorgan-Toxizität nach wiederholter Exposition (H372, H373 – bisher R33, R48), 5. Sensibilisierung der Atemwege (H334 – bisher R42), 6. Sensibilisierung der Haut (H317 – bisher R43),
<b>7</b>	<b>Arbeiten mit gesundheitsgefährdenden biologischen Agenzien</b>
7a	Arbeiten mit Gegenständen, welche mit gesundheitsgefährdenden Mikroorganismen (Viren, Bakterien, Pilzen oder Parasiten) kontaminiert sein können, namentlich Blut, organische Abfälle, Alt- und Recyclingmaterial, verunreinigte Wäsche, Haare, Borsten oder Felle.
7b	Arbeiten mit einer Exposition gegenüber Mikroorganismen der folgenden Risikogruppen gemäss der SAMV4 (Viren, Bakterien, Parasiten, Pilze, Zellkulturen, sensibilisierende oder toxische Stoffe von Mikroorganismen, gentechnisch veränderte Mikroorganismen): 1. Gruppe 3: Mikroorganismen, die ein mässiges Risiko aufweisen, 2. Gruppe 4: Mikroorganismen, die ein hohes Risiko aufweisen.
<b>8</b>	<b>Arbeiten in gefährlichen Arbeitsmitteln</b>
8b	Arbeiten mit Arbeitsmitteln, welche bewegte Teile aufweisen, an denen die Gefahrenbereiche nicht oder nur durch einstellbare Schutzeinrichtungen geschützt sind, namentlich Einzugsstellen, Scherstellen, Schneidstellen, Stichstellen, Fangstellen, Quetschstellen und Stossstellen.

<b>10</b>	<b>Arbeiten in einem ungesicherten Arbeitsumfeld</b>
10d	Arbeiten in überfall- oder gewaltgefährdeten Bereichen

Gefährliche Arbeit(en) (ausgehend von den Handlungskompetenzen)	Gefahr(en)	Ziffer(n) <sup>2</sup>	Präventionsthemen für die Schulung/Ausbildung, Anleitung und Überwachung	Begleitende Massnahmen durch Fachkraft <sup>1</sup> im Betrieb						
				Schulung/Ausbildung der Lernenden			Anleitung der Lernenden	Überwachung der Lernenden		
				Ausbildung im Betrieb	Unterstützung ÜK	Unterstützung BFS (Leistungsziele)		Ständig	Häufig	Gelegentlich
Pfle gehandlungen bei Menschen mit Behinderungen, Betagten und Kindern	Belastung durch Nacht- und Schichtarbeit	2a	- Thematisierung der Gesundheitsrisiken (v.a. Schlafprobleme, Verdauungsprobleme und möglicher Abhilfemassnahmen (Schlafhygiene, Ernährungsempfehlungen) (z. B. SECO-Broschüre ‚Pausen und Ernährung‘)  - Sicherstellen der medizinischen Vorsorge (z. B. SECO Leitfaden zur medizinischen Vorsorge für Nacht- und Schichtarbeitende)	2. Lj.		4.1.4	Information			2. Lj.
				2. Lj.			Information		2., 3. Lj	
	Gefahr der Rückenüberlastung bei Immobilität	3a	Instruktion von rückschonenden Verfahren z. B. SUVA 44018  Zweckmässige Mobilisierungs- und Transporttechniken („Richtlinie zum Transfer von Klientinnen / Klienten und allgemeine Lastenhandhabung Fachfrau / Fachmann Betreuung“) <sup>3</sup>	1. Lj.	ÜK ‚Hdlgskonz.‘ (2./3. Lj.)	1.1.2 1.7.3 1.2.9 Beh 1.2.17 Bet 1.1.1 Gen 1.2.11 Gen 1.2.13 Gen	Information Instruktion		1., 2.Lj.	3.Lj.
	Gefahr einer beruflichen Hautkrankheit bei Feuchtarbeit, Umgang mit Detergentien oder allergisierenden Stoffen	6a	Aufklärung über die Risiken (hautschädigende Stoffe) Schutzmassnahmen Angaben Sicherheitsdatenblätter beachten Hautschutzkonzept z. B. SUVA: ‚Hautschutz bei der Arbeit‘, 44074	1.Lj.	ÜK ‚Arbeit mit Ki von 0 – 24 Mtn‘ (Ki); ‚Pflege‘ (gen.)	1.1.3 1.2.3	Information Instruktion		1., 2.Lj.	3.Lj.

<sup>1</sup> Als Fachkraft gilt, wer im Fachbereich der lernenden Person über ein eidg. Fähigkeitszeugnis(eidg. Berufsattest, wenn in BiVo vorgesehen) oder über eine gleichwertige Qualifikation verfügt.

<sup>2</sup> Ziffer gemäss SECO-Checkliste «Gefährliche Arbeiten in der beruflichen Grundbildung»

<sup>3</sup> Die ‚Richtlinie zum Transfer von Klientinnen / Klienten und allgemeine Lastenhandhabung Fachfrau / Fachmann Betreuung‘ ist unter [www.savoirsocial.ch](http://www.savoirsocial.ch) abrufbar.

	Infektionsgefahr bei Kontakt mit Körperflüssigkeiten bzw. Ausscheidungen  Ausrichtung Betagtenbetreuung: Verletzung durch Spritzen	7a, 7b  8b	Hygienekonzept (u.a. Haut- und Händedesinfektion) Persönliche Schutzausrüstung (u.a. Schutzhandschuhe) Kenntnisse über Umgang mit kontaminierter Wäsche/Textilien  Fachgerechter Umgang mit Spritzen Korrekte Reaktion nach Verletzung	1.Lj.  2. Lj.		1.12.10 Bet	Information Instruktion  Information Instruktion		1., 2.Lj.  2.Lj.	3.Lj.  3.Lj.
Körperliche Arbeiten (manuelle Handhabung von Lasten mit mehr als 15 kg für junge Männer bis 16 Jahre bzw. 19 kg für solche von 16 – 18 Jahren und Lasten mit mehr als 11 kg für junge Frauen bis 16 Jahre bzw. 12 kg für solche von 16 – 18 Jahren)	Gefahr der Rückenüberlastung	3a	Instruktion von rückschonenden Verfahren z. B. SUVA 44018 Zweckmässige Mobilisierungs- und Transporttechniken <sup>4</sup>	1. Lj.		1.2.4 1.7.3 4.1.5 1.2.9 Beh	Information Instruktion		1.Lj.	2., 3.Lj.
Mobilitäts-Hilfsmittel und Techniken für Menschen mit körperlichen Einschränkungen	Verletzungsgefahr (Anstossen, Einklemmen von eigenen oder fremden Körperteilen)	8b	Instruktion des sicheren Gebrauchs	Beginn 1. Lj.			Demonstration und praktische Anleitung		1., 2.Lj.	3.Lj.
Beziehungen zu Menschen mit Behinderungen mit auffälligem Verhalten bzw. zu Betagten mit psychischen und hirnganischen Veränderungen professionell gestalten	Psychische Belastung	2a	Verhaltensauffälligkeiten (Ursachen und Folgen) Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten, Entlastungsmöglichkeiten für Lernende Kommunikation	Beginn 1. Lj.,	ÜK ‚Einf. in die Arbeit mit Beh., Bet. od. in Fachrichtgn  ÜK ‚Betreuungssit. reflektieren  ÜK ‚Demenz Würde‘ (Bet)	1.5.5 2.2.1 2.2.2 3.1.12 3.1.13 4.1.15 4.3.3 4.3.4 4.3.1 Beh	Information Begleitung Instruktion		1., 2.Lj.	3.Lj.

<sup>4</sup> Die ‚Richtlinie zum Transfer von Klientinnen / Klienten und allgemeine Lastenhandhabung Fachfrau / Fachmann Betreuung‘ ist unter [www.savoirsocial.ch](http://www.savoirsocial.ch) abrufbar.

Auf aggressives und auto-aggressives Verhalten reagieren	Psychische Belastung Körperliche Verletzung	2a 10d	Aggressionen Deeskalation, Entlastungsmöglichkeit für Lernende Kommunikation	1. Lj.	ÜK ‚Betreuungssit. reflekt.‘  ÜK ‚Abh., Macht, Missbr.‘ (gen)	1.3.4 2.2.1 2.2.2 4.1.15 4.2.5 4.3.3 4.3.4 1.3.1 Beh 1.3.2 Gen	Information Begleitung Instruktion		1., 2.Lj.	3.Lj.
sich in Übergriffs- und Machtmissbrauchssituationen professionell verhalten	Psychische Belastung	2a, 2b	Übergriff, Macht, Missbrauch Umgang mit Übergriffs-, Macht-, Missbrauchssituationen (z. B. Deeskalation, Entlastungsmöglichkeiten für Lernende) Kommunikation	1.Lj.	ÜK ‚Abh., Macht, Missbr.‘ (Beh., Bet., gen.)	2.2.1 2.2.2 3.1.11 4.1.15 4.3.3 4.3.4 4.3.9 4.3.10 4.3.11 3.2.4 Beh 3.1.4 Bet 3.1.8 Gen	Information Begleitung Instruktion		1., 2.Lj.	3.Lj.
Begleiten von Menschen in schwierigen Situationen (Verlust, Trennung, schwere Krankheit)	Psychische Belastung	2a	Schwierige Situationen Psychische Gesundheit Entlastungsmöglichkeit für Lernende Kommunikation	ab 1. Lj.	ÜK ‚Einf. in die Arbeit mit Beh., Bet. od. in Fachrichtgn ÜK ‚Betreuungssit. reflekt.‘	2.2.1 2.2.2 4.1.15 4.3.3 4.3.4	Information / Sensibilisierung Begleitung Instruktion		1., 2.Lj.	3.Lj.
Unvorhergesehene Begegnung mit Tod	Psychische Belastung, Gefahr der Traumatisierung	2a	Rolle Fachfrau/Fachmann Betreuung Tod, Trauer, Abschied Kommunikation, Entlastungsmöglichkeit für Lernende, Stressmanagement	ab 1. Lj.	ÜK ‚Tod, Trauer, Abschied‘ (Bet)	1.3.3 2.2.1 2.2.2 4.1.15 4.3.3 4.3.4	Information / Sensibilisierung Begleitung Instruktion		1., 2.Lj.	3.Lj.
In Notfallsituationen richtig handeln	Psychische Belastung, Stress Fehlende oder ungeeignete Intervention	2a, 3a	Notfallsituationen Notfallplan  Möglichkeit Hilfe anzufordern  Regelmässige Instruktion des (Verhaltens und Vorgehen im Notfall)	ab Beginn 1. Lj.		1.7.1 1.7.2 4.1.15 1.7.1 Bet 1.2.1 Kin	Information Instruktion		1., 2.Lj.	3.Lj.

**Legende:** ÜK: überbetriebliche Kurse; BFS: Berufsfachschule; Lj: Lehrjahr; Sem: Semester



Diese begleitenden Massnahmen wurden von der OdA gemeinsam mit einem/r Spezialist/inder Arbeitssicherheit erarbeitet und treten am 01.05.2017 in Kraft.

Olten, 24.04.2017

**SAVOIRSOCIAL**

die Präsidentin

die Geschäftsführerin

\_\_\_\_\_  
Monika Weder

\_\_\_\_\_  
Karin Fehr

Diese begleitenden Massnahmen werden durch das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFJ nach Artikel 4 Absatz 4 ArGV 5 mit Zustimmung des Staatssekretariats für Wirtschaft SECO vom 30.03.2017 genehmigt.

Bern, 24.04.2017

Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation

Jean-Pascal Lüthi  
Leiter Abteilung berufliche Grundbildung und Maturitäten